Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 7 — Montag, den 9. Januar 1933 — 115. Jahrgang

Vor 10 Jahren!

Der Einmarsch der französischen Besatzungsarmee ins Ruhrgebiet

Am 11. Januar jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem die französischen Besatzungstruppen ins Ruhrgebiet einzogen.

Eine packende Schilderung der Vorgänge dieser Tage entnehmen wir der bei Reimar Hobbing (Berlin) erschienenen Volksausgabe **„Der Ruhrkampf 1923—1925" von Dr. Spethmann.**

Das Kohlensyndikat zieht nach Hamburg

Die einmarschierenden Truppen standen schon am Rhein bereit, da faßte am 9. Januar 1923, abends 7 Uhr, im Kaiserhof zu Essen eine außerordentliche Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats den Beschluß: „Der Sitz der Gesellschaft wird nach Hamburg verlegt." Unmittelbar anschließend pflichtete eine Mitgliederversammlung der Entscheidung einstimmig bei. Ferner ermächtigte sie den Vorstand, an die von jeder Zeche zu bezeichnenden Firmen den gesamten Absatz der betreffenden Zechen bis zum 31. März 1923 zu verkaufen, mit Ausnahme der Reparationskohle und der Mengen, die bislang vom Syndikat direkt an die Verbraucher geliefert waren.

In wenigen Stunden waren Entschlüsse von grundlegender Bedeutung gefaßt. Die Franzosen und Belgier wollten uns in erster Linie die Ruhrkohle und den Ruhrkoks nehmen; die Organisation des Syndikats hätte ihnen die Möglichkeit eines schnellen bequemen Zugriffs gegeben. Dieser Plan wurde jedoch durchkreuzt. Das Syndikat verschwand aus dem Ruhrrevier. Wollten die Eindringlinge etwas erreichen, so mußten sie sich mit jedem einzelnen Unternehmen auseinandersetzen, sie mußten auf jeder Zeche ihren rechtswidrigen Gewaltakt zeigen. Gerade das war Zweck und Ziel des Gegenstoßes, dessen Gedanke auf zwei Besprechungen am Sonntag, 7. Januar, und Montag, 8. Januar, zurückging, die in kleinstem Kreise von führenden Männern des Ruhrbergbaues stattfanden. Sie waren die Geburtsstunden des passiven Widerstandes, der in allen Teilen der Bevölkerung sofort ein vielfaches Echo fand.

Schon am 11. Januar 1923 erging von dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung die Anweisung, die Lieferungen an Reparationskohle überhaupt einzustellen; die freiwerdenden Mengen seien in erster Linie an die Eisenbahnen, Gasanstalten und Elektrizitätswerke abzuführen oder für den Hausbrand zu verwenden. Darauf verließ am 11. Januar, vormittags 11 Uhr, auch die dortgebliebene Abteilung das Syndikatsgebäude, ohne von den inzwischen einrückenden Truppen angehalten zu werden. Als nunmehr die Franzosen in großer Aufmachung die Herrschaft im Syndikat übernehmen wollten, fanden sie zu ihrer maßlosen Ueberraschung ein leeres Haus. Der Grundgedanke ihres Vorgehens war durchkreuzt.

Die Besetzung der Eisenbahndirektion Essen und der Post

Die Einmarschmächte hatten auf Grund ihrer Erfahrungen im altbesetzten Gebiet zunächst damit gerechnet, daß sich auch die Eisenbahner des Ruhrreviers reibungslos in ihren Dienst stellen würden. Sie ahnten nicht, daß auch von dieser Seite sofort ein scharfer passiver Widerstand entfaltet würde. Als er zutage trat und damit den Einmarsch und überhaupt den ganzen Plan der Eindringlinge aufs schwerste gefährdete, eigneten sich die Franzosen nach und nach das gesamte Eisenbahnnetz des Reviers an und unterstellten es einer eigenen Eisenbahnverwaltung, der „Regie".

Hierbei war ihr großer Gegenspieler die Eisenbahndirektion Essen. Unter der zielbewußten Leitung ihres Präsidenten Jahn machten sich ihre Beamten und Angestellten auf das hervorragendste um den passiven Widerstand verdient, denen große Scharen Eisenbahner jeden Standes und jeden Alters im gesamten Ruhrrevier auf das willigste folgten. Sie alle haben treu bis zum letzten Tag des Ruhrkampfes ausgeharrt, obwohl sie vielfach der schwersten Unbill und hartem persönlichen Leid ausgesetzt waren, so tausendfach der Ausweisung von Weib und Kind innerhalb 24 Stunden.

Bereits am 11. Januar 1923 wurde das Dienstgebäude in Essen besetzt. Bald darauf verhaftete man einen Teil der Mitglieder der Direktion und wies sie aus. Aber diese Maßnahme kam zu spät, tags zuvor, am 10. Januar 1923, war die Betriebsleitung schon nach Elberfeld verlegt.

Auch die Post war sofort auf der Seite des passiven Widerstandes zu finden, ihre Beamten haben sich gleichermaßen verdient gemacht. Die Franzosen bemächtigten sich sofort beim Einmarsch verschiedener Dienststellen, wobei sie es besonders auf das Rheinlandkabel abgesehen hatten, dessen Betrieb sie zu beaufsichtigen gedachten. Die Post schritt zur Selbsthilfe. Sie übte einen passiven Widerstand aus, der bald aktiv wurde, indem sie an entscheidenden Punkten ihres Betriebsnetzes wichtige Einrichtungen fortnahm oder zerstörte. Andererseits errichtete sie geheime Hilfspostämter, oft unter den schwierigsten Verhältnissen, und legte auf Bodenräumen von Privathäusern Fernsprechämter an. Derart wurde von der Post unendlich viel wertvolle Kleinarbeit geleistet, so daß es während der ganzen Besatzungszeit möglich war, den Betrieb einigermaßen aufrechtzuerhalten und die Belange der Wirtschaft sowohl wie der Reichsregierung zu wahren.

Andererseits war es nicht zu vermeiden, daß durch die verschiedenartigsten Einschränkungen und Störungen, die sich ununterbrochen fortsetzten, mitunter das Funktionieren der Post empfindlich litt. Außerdem wurden mehrfach allgemeine Telephonsperren verhängt, die sich schwer umgehen ließen. Unter diesen Umständen gestaltete sich oft eine Verbindung zwischen einzelnen Behörden und Verwaltungen der Privatwirtschaft miteinander und untereinander recht schwierig. Es blieb häufiger nur der Weg, alles Wissenswerte täglich durch Boten mitzuteilen, wobei naturgemäß oft unliebsame Verzögerungen nicht zu vermeiden waren und auch manche Zentrale unter unzureichender Unterrichtung litt. Derartige Zustände mußte man in Kauf nehmen. Um so größer war allgemein im Stillen die Freude darüber, mit welcher Bereitwilligkeit und Hingabe die Postbeamten jeglichen Grades bei der damaligen Sachlage ihren Dienst im Interesse des Abwehrkampfes opferwillig ausübten.

Ruhr und „Ruhr"

Es ist zweifellos eine eigenartige Fügung des Schicksals, daß gerade in den Tagen, die daran erinnern, daß vor zehn Jahren der Ruhr-Einbruch durch Frankreich erfolgte, die Weltöffentlichkeit auch noch in einer anderen Weise an die Ruhr als Symbol der deutsch-französischen Beziehungen erinnert wird, wobei es sich allerdings diesmal um ein Symbol reinster Menschlichkeit handelt. Das deutsche Hapag-Motorschiff **„Ruhr"** hat den größten Teil der Besatzung des französischen Luxusdampfers „Atlantique" gerettet und war auch der erste Dampfer, der die SOS-Rufe des französischen Schiffes weitergeben konnte.

Während man sich also in diesen Tagen in Deutschland jener furchtbaren Tage erinnert, wo Poincaré in seinem Uebermute und Machtdünkel auf Grund der Feststellung der Reparationskommission, daß Deutschland seiner Verpflichtung zur Lieferung von Holz und Kohlen nicht „völlig" nachgekommen sei, und daß dies eine vorsätzliche Nichterfüllung des Versailler Vertrages darstelle, die französischen Armeen in kriegsmäßiger Ausrüstung und in einem Umfang von fünf französischen und einer belgischen Division ins Ruhrgebiet entsandte, das am 11. Januar 1923 besetzt war, hilft die andere „Ruhr" Frankreich. Inzwischen sind zehn Jahre vergangen, Jahre, in denen Deutschland in unermüdlichem Ringen um seine Freiheit gekämpft hat. Das Gespenst der Sanktionen ist inzwischen verschwunden, und die Reparationskommission wie die Interalliierte Kontrollkommission, jene widerwärtige Schnüffelinstanz, die nur die Aufgabe hatte, die Wahrheit zu verfälschen und das am Boden liegende Volk nur noch tiefer hinabzudrücken, sind beseitigt. Die Besetzung ist vorbei. Und nur noch das Saargebiet harrt der Befreiung. Diese Gedanken werden jetzt wach, Gedanken, die noch düsterer werden, wenn man bedenkt, daß der Ruhrkampf vier Milliarden Goldmark gekostet hat und daß er die deutsche Währung vernichtete.

Da fügt es jetzt das Schicksal, daß das Hapagschiff „Ruhr" Frankreich in edelster Menschlichkeit Hilfe leistete. Ein Symbol, das noch eindrucksvoller dadurch wird, wenn man bedenkt, daß der Generaldirektor der Hapag, Geheimrat **Cuno** zu jener Zeit des Deutschen Reiches Kanzler war und jetzt in diesen Tagen von der Bühne des Lebens abberufen wurde, auf der er unermüdlich gewirkt hat.

Es ist eine seltsame Fügung des Schicksals, daß diese Ereignisse zusammen fallen müssen. Diese Fügung wird hoffentlich Symbol dafür sein, daß jetzt nur noch die Ruhr von heute und nicht mehr die Ruhr von damals Symbol der weiteren Entwicklung ist. Als am 1. August 1925 nach der Dawes-Konferenz in London unter der Kanzlerschaft Dr. Luthers das Ruhr-Unternehmen liquidiert worden ist, begann die internationale Politik der Gegenwart. Bisher ist diese Politik noch nicht das gewesen, was sie eigentlich sein sollte. Hoffen wir, daß die deutsche „Ruhr"-Hilfe endlich eine Politik der Völker auslöst, die den Lebensinteressen aller Nationen gerecht wird und damit endlich die völlige Liquidierung von Versailles an Haupt und Gliedern herbeiführt.



Kapitän Bick,
der Führer des Frachtdampfers „Ruhr", der als Erster der brennenden „Atlantique" zu Hilfe eilte.

Die Harzburger Front und die Unterredung Papen—Hitler

Die politischen Blätter beschäftigen sich meist weiter eingehend mit der Unterredung Papen-Hitler und erörtern die vom Reichskanzler a. D. von Papen und Adolf Hitler gemeinsam herausgegebene Erklärung. In einer ganzen Reihe von Zeitungen wird berichtet, daß von Papen Anfang nächster Woche bei einem Besuch in Berlin dem Reichskanzler von Schleicher einen ausführlichen Bericht über die Kölner Besprechung und deren Vorgeschichte geben wird. Das Berliner Tageblatt bezeichnet die gemeinsame Erklärung als ein Dementi gegen den Völkischen Beobachter, der davon gesprochen hatte, daß von Papen Hitler einiges über die Vorgeschichte des Kabinetts Schleicher erzählen wollte. Auch der Lokalanzeiger meint, daß mit dieser Erklärung alle Kombinationen einschließlich der des Völkischen Beobachters richtiggestellt seien, und sagt, man müsse annehmen, daß auch diese Frage über die Vorgänge beim Sturz des Kabinetts Papen, die immerhin eine gewisse Beziehung zu dem jetzt amtierenden Reichskabinett haben würde, entgegen der Vermutung des Völkischen Beobachters nicht erörtert worden sei.

Andere Blätter gehen darüber hinaus noch einmal auf die politische Bedeutung der Unterredung ein. So gibt die Vossische Zeitung der Auffassung Ausdruck, daß mit dem Bekanntwerden der Unterredung die Aussichten für den Versuch, die Harzburger Front wieder ins Leben zu rufen, die ohnehin nicht groß seien, fast ganz geschwunden wären. Der Börsencourier sagt, der Reichskanzler werde wohl kaum den Eindruck gewonnen haben, daß die hinter dem Kölner Bankhaus stehenden industriellen bzw. deutschnationalen Kreise bei dem Versuch des Zusammenleimens der Harzburger Front es just auf die Stärkung des Kabinetts Schleicher abgesehen hätten. Die Deutsche Allgemeine Zeitung fragt, ob es wirklich eine so ungeheuerliche Sensation sei, wenn die Herren von Papen und Hitler eine Aussprache gehabt hätten. Es sei zu begrüßen, daß sich keiner von beiden der Unterredung entzogen habe; allerdings sei nicht recht ersichtlich, welchen praktischen Erfolg diese Bemühungen um eine große nationale Einheitsfront eigentlich hätten, denn einerseits sei von Papen gegenwärtig ohne Amt und könnte nur das bestätigen, was er im Sommer und Herbst über die Absichten des Reichspräsidenten gesagt habe, und andererseits dürfte Hitler positive Entscheidungen erst dann treffen können, wenn er die Folgen des Falles Strasser für die eigene Partei endgültig übersehe

Der Eisbrecher „Malygin" stärker gefährdet

Die Lage des Eisbrechers „Malygin" hat sich infolge eines stärkeren Sturmes wesentlich verschlechtert. Die „Malygin" wird während der Flut von den Wogen überflutet. Die Rettungsarbeiten mußten zeitweise eingestellt werden. Die Besatzung verließ das Schiff.

Der Eisbrecher „Sedoff" streifte bei dem Versuch, näher an die „Malygin" heranzukommen, den Meeresboden und verlor seinen Anker. Einige Taucher sind aus Archangelsk nach der Unfallstelle abgefahren.

Eine Richtigstellung Dr. Silverbergs

Im Zusammenhang mit der Besprechung zwischen Hitler und Papen in Köln ist in Zeitungen behauptet worden, daß der Kölner Industrielle Dr. Silverberg an der Vorbereitung dieser Zusammenkunft beteiligt gewesen sei. Dazu teilt Dr. Silverberg dem Contibüro mit, daß er mit der ganzen Angelegenheit gar nichts zu tun gehabt hat, und daß er von jener Zusammenkunft zwischen Hitler und von Papen erst tags darauf in Berlin durch die Presse zum erstenmal erfuhr.

Eine Erklärung der DVP

Die Nationalliberale Korrespondenz, der Pressedienst der Deutschen Volkspartei, erklärt folgendes: Verschiedene Blätter ergehen sich darüber, ob die Deutsche Volkspartei der angeblich neu entstehenden Harzburger Front zugezählt werden könnte, die in eine Opposition gegen das Reichskabinett Schleicher treten solle. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Deutsche Volkspartei die jetzige Regierung weiter unterstützen wird, ihre Stellung im einzelnen aber von den jeweiligen Maßnahmen abhängig macht. Es ist bekannt, daß die Deutsche Volkspartei nach wie vor die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte für die Durchsetzung staatspolitischer Ziele und Aufgaben erstrebt. Weil sie überzeugt ist, daß die gegenwärtige Reichsregierung dasselbe Ziel verfolgt, liegt auch keine Veranlassung vor, sich wegen dieser Frage in eine Opposition gegen den Reichskanzler zu begeben.

Arbeitsbeschaffung

Die Durchführungsbestimmungen des Reichskommissars

Die zusätzliche Arbeitsbeschaffung für das Ruhrrevier

Die Samstag mittag veröffentlichte Verordnung über die Durchführungsbestimmungen zur Arbeitsbeschaffung bedeutet den Abschluß der Vorarbeiten des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung zur Ingangsetzung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Die allgemeinen Grundsätze enthalten gegenüber den ursprünglichen Plänen keine wesentlichen Aenderungen.

In den Richtlinien wird bestimmt, daß für Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms den Trägern der Arbeit auf Antrag von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt ein

Darlehen

gewährt werden kann, das jedoch nur für die Arbeiten verwendet werden darf.

Die Arbeiten

müssen für die Volkswirtschaft wertvoll sein, möglichst im Laufe des Jahres 1933 beendet werden, sich vorwiegend auf Instandsetzung, Verbesserung und Vollendung vorhandener Anlagen oder auf die Förderung der Bodenkultur erstrecken, die durch den Kapitalaufwand entstehenden Zukunftslasten rechtfertigen. Es muß festgestellt werden, daß der Träger der Arbeit nicht aus eigener finanzieller Leistungsfähigkeit in der Lage ist, die Arbeiten zu finanzieren. Ist er hierzu teilweise imstande, so kann ihm für den Rest ein entsprechendes Darlehen gewährt werden.

Die Gewährung des Darlehns

erfolgt unter folgenden Voraussetzungen: Der Träger muß in der Lage sein, die aus der Darlehnsaufnahme und der Ausführung der Arbeit entstehende zukünftige Belastung zu tragen.

Die Vergebung der Arbeiten an Unternehmer

ist der Ausführung in eigener Regie grundsätzlich vorzuziehen. Die Arbeiten sollen möglichst nicht freihändig vergeben, sondern ausgeschrieben werden. Bei der Vergebung der Aufträge sind die mittleren und kleineren Betriebe ausreichend zu berücksichtigen. Generalunternehmer sind grundsätzlich auszuschalten, soweit das nicht möglich ist, sind auch sie zu verpflichten, die Auftragssumme auf möglichst viele mittlere und kleinere Betriebe zu verteilen. Der Gewinn des Unternehmers ist auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Alle Arbeiten sind, soweit dadurch keine wesentliche Verteuerung eintritt, durch

menschliche Arbeitskraft

auszuführen. Außerdeutsche Baustoffe dürfen nur dann verwendet werden, wenn geeignete inländische Baustoffe nicht vorhanden sind. Bei Ausführung der Arbeiten müssen in weitestem Umfange Arbeitslose eingestellt werden.

Vornehmlich sind langfristig Erwerbslose, vor allem Kinderreiche und Familienernährer, zu berücksichtigen.

Die Arbeitnehmer sind bei den Arbeiten unter den Bedingungen des freien Arbeitsvertrages zu beschäftigen; die Arbeitszeit soll 40 Stunden in der Woche nicht überschreiten.

Ueber die Darlehnsbedingungen im einzelnen wird bestimmt, daß

die Laufzeit eines Darlehns

der voraussichtlichen Dauer der Arbeit angepaßt wird, jedoch

25 Jahre nicht überschreiten

soll. Die Laufzeit beginnt für den Darlehnsnehmer am 1. Juli 1935. Ausnahmsweise kann der Ausschuß der Reichsregierung den Beginn der Laufzeit um ein weiteres Jahr hinausschieben. Die Zahlungen sind von dem Darlehnsnehmer in gleichen Halbjahresraten (Renten) nachträglich zu leisten. Bei einer Tilgungszeit von 20 Jahren sind 6 v. H. des ursprünglichen Darlehnsbetrages für das Jahr als Rente zu zahlen. Bei längerer oder kürzerer Tilgungszeit tritt eine entsprechende Verminderung oder Erhöhung der Rente ein. Die übrigen Lasten aus der Darlehnsgewährung trägt das Reich.

Für Anlagen, die Nutzungen in wirtschaftlich angemessener Höhe ermöglichen, hat der Darlehnsnehmer an Stelle der obengenannten Rente die vollen Zins- und Tilgungslasten zu zahlen. Die Laufzeit des Darlehns beginnt in diesem Falle für den Darlehnsnehmer mit Fertigstellung der Anlage, spätestens am 1. April 1934.

Die Darlehnsanträge

sind von den Trägern der Arbeit an den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung zu richten, der die Anträge der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Reichsbank-Kredit-Anstalt zuleitet. Sie entscheiden über die Zuteilung der Darlehen. Dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung steht gegen ablehnende Entscheidungen das Einspruchsrecht zu. Macht er hiervon Gebrauch, so kann er die Entscheidung des Ausschusses der Reichsregierung herbeiführen.

Die Meinung der Kommunen

In gut unterrichteten kommunalpolitischen Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des VDZ eine Stellungnahme der Kommunen zu den Durchführungsbestimmungen für die Arbeitsbeschaffungsaktion mitgeteilt. Als Auftraggeber kommen, so sagen die kommunalpolitischen Kreise, vor allem die rund 52 000 kommunalen Gebilde in Betracht, die wir in Deutschland haben, und von denen rund 50 000 kleinere Gemeinden, insbesondere Landgemeinden, sind. Wenn man nun der Zahl von 52 000 die Summe von 500 Millionen RM gegenüberstelle, die für diese Arbeitsbeschaffungsaktion zurzeit zur Verfügung stände, dann ergebe sich daraus, daß der Bedarf der Kommunen an der Ausführung von Aufträgen mit der genannten Summe nicht gedeckt werden könne. Die Beteiligung der Städte am Arbeitsbeschaffungsprogramm finde also ihre natürliche Grenze in dem Umfange der zur Verfügung stehenden Mittel. Es sei auch kaum zu erwarten, daß vor März neue Reichsmittel für diesen Zweck bereitgestellt werden könnten. Hinzu komme jedoch noch ein anderes Argument, nämlich das der Verschuldung der Kommunen durch die neu aufzunehmenden 6prozentigen Darlehen für die Arbeitsbeschaffung.

Zu dieser Frage wird dem genannten Büro eine offiziöse Stellungnahme einer der großen kommunalen Spitzenorganisationen, des Reichsstädtebundes, zur Verfügung gestellt. Diese Stellungnahme besagt:

„In den mittleren und kleineren Städten sind Möglichkeiten zur Durchführung dringend notwendiger und volkswirtschaftlich wertvoller Arbeiten ausreichend vorhanden. Im Einzelfalle wird entscheidend sein, ob die Gemeinden imstande sind, die neuen Zins- und Tilgungslasten neben den bestehenden Lasten gleicher Art für die Zukunft zu übernehmen und sicherzustellen."

Reichsarbeitsgemeinschaft der Dienstträgerverbände

„Der Jungdeutsche" teilt mit, daß sich am Freitag in Berlin alle großen Bünde und Verbände, die an der praktischen Durchführung des Arbeitsdienstes wesentlich mitgewirkt haben, auf Grund freiwilliger Vereinbarung zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft der Dienstträgerverbände zusammengeschlossen haben. Zu der Reichsarbeitsgemeinschaft gehören u. a. Stahlhelm, Jungdeutscher Orden, der nationalsozialistische Verein für Umschulung, die Eiserne Front durch die Arbeitsdienstorganisation Sozialer Dienst, die evangelische Zentralorganisation für den FAD., das Katholische Heimatwerk, der DHV., die Technische Nothilfe, die Deutsche Turnerschaft, der unter Führung von General Faupel stehende Reichsbund für Arbeitsdienst und die Deutsche Studentenschaft. Die Selbständigkeit der Verbände wird durch den Zusammenschluß in keiner Weise beeinträchtigt.

Durch die Arbeitsgemeinschaft, die in den Landesarbeitsamtsbezirken durch Bezirksarbeitsgemeinschaften der beteiligten Verbände unterbaut wird, soll die Selbstverwaltungsaufgabe der Verbände im Gesamtrahmen des Arbeitsdienstes zum Ausdruck kommen, weiter soll eine sinnvolle und positive Zusammenarbeit mit den staatlichen Instanzen erreicht werden

Der „Jungdeutsche" erblickt die große Bedeutung dieses Zusammenschlusses darin, daß über politische und weltanschauliche Unterschiede hinweg seit 1918 aus der praktischen Tätigkeit am Arbeitsdienst zum ersten Male eine gemeinsame Front der Bünde zur Lösung einer positiven Aufgabe zustande gekommen sei.

Kriminalfälle

Raubüberfall auf eine Metzgerei in Duisburg

Ein Räuber niedergestochen

Am Samstagabend, wenige Minuten vor Ladenschluß, drangen drei maskierte Männer in eine in der Schillerstraße im Duisburger Stadtteil Laar gelegene Metzgerei ein. Während ein Räuber drei Revolverschüsse blindlings abgab und mit seinem Komplizen den Metzgermeister und seine Frau in Schach hielt, sprang der dritte Räuber über die Theke und raubte aus der Ladenkasse einen Betrag von etwa 52 Mark. Bei seinem Rückzug kam er zu Fall, so daß er von dem Metzgermeister ergriffen werden konnte. Durch die Hilferufe des Metzgers aufmerksam geworden, eilte der Sohn mit einem Messer bewaffnet herbei. Im Laufe des sich nun entwickelnden Kampfes stieß der junge Metzger dem Räuber das Messer in den Unterleib. Dieser wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in der Frühe des Sonntags seinen Verletzungen erlag. Die beiden anderen Räuber konnten unerkannt entkommen.

Schwere Schießerei in Koblenz

Aus Koblenz, 7. Jan., wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde hier ein Kommunist von einem politischen Gegner durch zwei Lungensteckschüsse schwer verletzt. Ob Lebensgefahr besteht, war noch nicht festzustellen. Der vermutliche Täter ist geflüchtet. Nach der Tat kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in den heutigen frühen Morgenstunden zu einem Zusammenstoß. Die Polizei hat besondere Maßnahmen getroffen, um Ruhe und Ordnung zu sichern.

Feuerkampf mit Einbrechern in Berlin — Ein Toter

In der Schwedter Straße im Norden Berlins gerieten zwei Polizeibeamte in einen Feuerkampf mit drei Männern, die einen vierten mit ihren Pistolen bedroht hatten. Die Verbrecher beschossen sofort die eingreifenden Polizeibeamten, von denen der eine das Feuer erwiderte. Einer der schießenden Verbrecher wurde durch einen Schuß tödlich verletzt. Der zweite Schuß des Beamten traf einen Straßenpassanten, der am Oberarm verletzt wurde. Die Personalien des getöteten Mannes konnten nicht festgestellt werden, da er keine Ausweispapiere bei sich trug. Neben der Leiche fand man eine geladene Pistole, zwei Magazine, 25 Schuß Munition und zwei Perücken mit Bärten. Der Getötete wurde ins Leichenschauhaus gebracht.

Festgenommene Räuber

Am Samstag haben Beamte des allgemeinen Fahndungsdienstes in einer Pension in Stuttgart zwei aus Berlin zugereiste Personen vorläufig festgenommen, da von Berlin Verfolgungsnachricht wegen gemeinsamen schweren Raubes vorlag. Bis zum Eintreffen des aus Berlin herbeigeeilten Sachbearbeiters hatten die Festgenommenen schon ein Geständnis abgelegt. Hiernach haben sie zusammen mit einem in Berlin bereits festgenommenen und einem noch flüchtigen Mittäter während der Weihnachtsfeiertage den Garderobepächter eines größeren Cafes Unter den Linden auf dem Nachhausewege in der Nähe seiner Wohnung in Berlin-Zehlendorf zur Nachtzeit überfallen und beraubt. Die Tat war von [illegible] und wurde verabredungsgemäß ausgeführt.

Einbruch in ein Mordzimmer

In das durch die noch unaufgeklärte Ermordung des Hauptmanns Werther in letzter Zeit viel genannte Schloß Walthershausen bei Würzburg ist in der Nacht zum Freitag eingebrochen worden. Der oder die Täter hatten es in der Hauptsache auf das Mordzimmer abgesehen, in dem sie alles durcheinander warfen und das Bett umstürzten. Es besteht die Möglichkeit, daß die Täter mit Hilfe eines Nachschlüssels in das Innere des Zimmers drangen, dessen Türen durch die Gendarmerie zweimal verschlossen worden waren. Ein zur Verfolgung eingesetzter Polizeihund verfolgte Spuren eines Damenschuhs an der Schloßmauer, über die die Täter ihren Weg nahmen, so daß damit zu rechnen ist, daß der Einbruch von einer Frau ausgeführt wurde. Wertsachen wurden nicht entwendet. Es besteht der Verdacht, daß versucht wurde, Spuren des Mörders des Hauptmanns Werther zu verwischen.

Für 76 000 RM Brillanten verschwunden

Ein falscher Postabholer — Die Sendung nicht versichert — 5000 RM Belohnung ausgesetzt

Vor einigen Tagen ließ sich ein Brillantenhändler eine große Wertsendung Brillanten von Antwerpen postlagernd nach Aachen schicken mit der Absicht, die Brillanten hier zu sortieren und zu reinigen. Als er die Sendung im Werte von 76 000 RM beim Hauptpostamt abholen wollte, mußte er zu seinem größten Schrecken erfahren, daß das Paket bereits von einem Manne im Alter von etwa 35 Jahren abgeholt worden sei. Der Abholer hatte sich mit einem vom holländischen Generalkonsulat in Antwerpen ausgestellten Paß, der auf den Namen des wirklichen Empfängers lautete, ausgewiesen. Dieser Paß ist aber gefälscht gewesen. Der Juwelier, der die Brillanten nicht versichert hat, hat auf die Wiederherbeischaffung eine Belohnung von 5000 RM ausgesetzt.

Blutige Auseinandersetzungen bei Salerno — Drei Tote

Die Agencia Stefani meldet aus Salermo: Infolge von Streitfragen lokalen Charakters waren 300 Personen aus der Gemeinde Monte San Giacomo nach Demonstrationen vor dem Rathaus in den benachbarten Ort Sassano gezogen. Dort griffen sie eine Karabinieriwache an, bewarfen sie mit Steinen und beschossen sie. Ein Unteroffizier wurde verwundet, ein Karabinieri schwer verletzt. Die Karabinieris sahen sich genötigt, gegen die Demonstranten mit Schüssen vorzugehen. Drei Tote und vier Verwundete blieben auf dem Platze.

Blutiger Streit in einem Gasthause in Sofia

In einem vornehmen Gasthaus in Sofia saß an einem Tisch der angesehene Rechtsanwalt Apostolow in Gesellschaft des Fabrikanten Mageroff. Einige Minuten später betrat der Sektionschef des Kriegsministeriums, Pawlaw, in Gesellschaft einer Dame das Lokal. Der Advokat machte eine Bemerkung über die Dame, worauf er vom Obersten gestellt wurde. Es entspann sich ein heftiger Wortstreit, in dessen Verlauf der Advokat mit einem Stuhl auf den Obersten einschlug, während der Fabrikant eine Weinflasche nach dem Offizier schleuderte. Der Oberst zog darauf einen Revolver und tötete den Advokaten durch einen Schuß, während er den Fabrikanten so schwer verletzte, daß dieser gleichfalls wenige Minuten später starb. Nach der Tat lief der Oberst in seine Wohnung, wo er eine Bombe zur Explosion brachte, die ihn gräßlich verstümmelte.

Ein sonderbarer Angeklagter

Ein sonderbarer Mensch stand in der Person des aus Bayern stammenden Bierbrauers Joseph Scheunenpflug vor dem Schöffengericht Schöneberg. Die gleiche Instanz hat ihn am 2. August vor. Jahres wegen zweier im Sommer 1931 verübter Einbrüche zu 3½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Als mildernder Umstand war dem vielfach vorbestraften Angeklagten sein offenes Geständnis angerechnet worden. Da Angeklagter und Staatsanwalt auf eine Berufung verzichteten, wurde er nach der Verurteilung sofort ins Zuchthaus Gollnow überführt. Am 5. Oktober v. J. aber teilte er dem Gericht mit, daß er unschuldig verurteilt worden sei. Das könne er leicht beweisen, da er sich zur Zeit der Einbrüche in Moabit in Untersuchungshaft befunden habe. In der Tat ergaben die Nachforschungen, daß seine Angaben zutrafen.

In dem Wiederaufnahmeverfahren erklärte er auf die Frage des Vorsitzenden, warum er bei der Vernehmung alles zugegeben habe, daß er, der lästigen Fragerei durch die Polizei und den Vernehmungsrichter überdrüssig geworden, zu allem ja und Amen gesagt habe. Der psychiatrische Sachverständige bezeichnete Scheunenpflug als einen geistesschwachen, aber gemeingefährlichen Menschen, der sich schon häufiger, darunter einmal sogar des Totschlages, selbst bezichtigt habe. Die Frage der Entschädigung für die unschuldig abgesessene Zeit wurde vom Gericht nicht geklärt. Der Staatsanwalt sprach sich ablehnend gegenüber Entschädigungsansprüchen aus, da Scheunenpflug die Justiz irregeführt habe, während der Vorsitzende darauf hinwies, daß man seine Geistesschwäche berücksichtigen müsse. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Argentinische Gangster verschanzen sich in einer Kirche

Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires drangen zwölf argentinische Gangsters, von der Polizei verfolgt, in eine Kirche ein, wo sie sich verbarrikadierten und durch die Fenster auf die Verfolger schossen, die sich vergeblich bemühten, in die zur Festung verwandelte Kirche einzudringen. Erst mit Hilfe von Tränengas gelang es, fünf der Gangsters zu verhaften. Einer war durch einen Schuß getötet worden, die sechs anderen konnten im allgemeinen Wirrwarr entkommen.

Flüchtiger Fälscher als Universitätsprofessor in USA

Eine Verhaftung, wie sie in der internationalen Kriminalgeschichte bisher noch nicht zu verzeichnen war, wird aus Amerika gemeldet. Dort ist an der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) bei Boston der Professor Normano, der seit November vor. J. Vorlesungen über Nationalökonomie hielt, festgenommen worden.

Der Professor entpuppte sich als der seit dem Jahre 1929 flüchtige Inhaber eines Berliner Bankhauses Dr. Isaac Lewin, der in Kiew geboren ist, der auf bisher noch nicht geklärte Weise es verstanden hat, sich in den Besitz von gefälschten Papieren zu setzen und damit unter dem Namen „Professor Normano" eine Anstellung an der amerikanischen Universität zu erlangen. Lewin hatte einen sehr guten Ruf und seine Vorlesungen waren stets überfüllt. Er wurde aus dem Universitätsgebäude herausgeholt und in das Staatsgefängnis gebracht.

Die ersten Verdächtigungen gegen die Firma Lewin wurden von ausländischen Banken geäußert. Im Januar 1929 erstatteten sie Anzeige, mit der Begründung, daß Lewin für ca. 300 000 Mark Wechsel gefälscht habe. Die Untersuchung ergab, daß die Summe der gefälschten Wechsel eine Höhe von fünf Millionen Mark erreichte.

Aus Boston, 7. Januar, wird gemeldet: Der verhaftete Professor Normano alias Lewin erklärte im heutigen Verhör, er sei unschuldig. Er behauptet, von der ihm zur Last gelegten Berliner Angelegenheit nichts zu wissen. Der Richter setzte ein neues Verhör zur Beweisaufnahme über Normanos Identität fest, trat aber sofort in die Prüfung des ihm vorgelegten Geburtszeugnisses ein, wonach Normano am 15. September 1890 in Porto Alegro (Brasilien) geboren sei. Die Frage der Freilassung Normanos unter Sicherheitsleistung kommt am Montag zur Verhandlung. Normano bleibt inzwischen im Kreisgefängnis von Cambridge.

Auch ein großes schwedisches Schiff durch Feuer vernichtet

Aus Göteborg wird gemeldet: Eines der größten Segelschiffe Schwedens, der Fünfmaster „Forest Dream", ist durch einen Brand völlig vernichtet worden. Das Feuer war bereits am Donnerstag im Innern des Schiffes ausgebrochen. Alle Löscharbeiten waren vergebens, da der gesamte Oelvorrat des Schiffes von den Flammen ergriffen wurde und schließlich mit heftigem Getöse explodierte. Wie durch ein Wunder blieben die Feuerwehrleute dabei unverletzt. Als der Wind sich drehte, drohte das Feuer auf die Stadt überzugreifen. Das Schiff wurde deshalb auf offenes Wasser hinausgeschleppt. Dennoch zündeten herumfliegende Funken mehrere Häuser an. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr wurde größerer Schaden verhindert.

Nr. 7 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 9. Januar 1933

Aus der Stadt

Mädchen überfallen

Am Samstag morgen gegen 6 Uhr wurde die Hausangestellte Erna H., als sie sich auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle befand, von einem Radfahrer am Opmünderweg angefahren. Der Fahrer zog das Mädchen dann mit den Worten: „Du stirbst" in den Straßengraben. Der Wüstling versuchte sodann, der Ueberfallenen die Kleidungsstücke auszuziehen. Jetzt gelang es der H., laut um Hilfe zu rufen, worauf Anwohner der Straße auf den Vorfall aufmerksam wurden. Schleunigst ergriff der gemeine Bursche die Flucht. Wahrscheinlich hatte er es auf ein Sittlichkeitsverbrechen abgesehen. Seine Ermittlung konnte leider bisher noch nicht erfolgen.

25jähriges Dienstjubiläum

Gestern nachmittag hatten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Soest des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten mit ihren Angehörigen im Wipkerschen Saale zusammengefunden, um das 25jährige Dienstjubiläum einiger Mitglieder zu begehen. Eine schlichte, der Zeit entsprechende Feier vereinte die Anwesenden.

Die Ansprache hielt Herr Postsekretär Schmidt, der u. a. folgendes ausführte: Ich heiße Sie, meine Damen und Herren — vereint zu einer großen Postfamilie — herzlich willkommen. Besonders begrüßte er den Vorsitzenden der Ortsgruppe Werl, Herrn Kollegen Lücke, dessen Anwesenheit auf das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ortsgruppen schließen lasse.

Ganz besonders herzliche Willkommensgrüße widmete Vorsitzender den Kollegen **Werkführer Alwes, den Postschaffnern Büser, Blesken, Müller und Schüler.**

Diese Kollegen können heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Postdienst zurückblicken und feiern heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Deshalb haben wir uns hier zu einem fröhlichen Beisammensein zusammengefunden. So einen Tag konnten wir nicht lautlos an uns vorüber gehen lassen. Ehre dem Ehre gebühret! Mit ihnen wolle man sich am heutigen Tage freuen und sich zur großen Postfamilie bekennen. Die Nerven stählen für kommende Tage!

In der Festrede gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das soeben verflossene alte Jahr. Der Schandvertrag von Versailles habe das deutsche Volk auch im vergangenen Jahre noch nicht aufatmen lassen. Wenn man auf dem Gebiete der Gleichberechtigung zwar große Fortschritte gemacht habe, so komme doch bei einem Rückblick auf das verflossene Jahr ein Gefühl, ein Gemisch wie Wehmut und Freude auf. Doch auf Gedeih und Verderben werde der Beamte als Diener des Staates mit dem Staate gehen. In warmen Worten gedachte Redner der vielen Arbeitslosen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1933 allen Volksgenossen ein besseres werde, Friede und Einigkeit bringe.

Redner wies auf die großen Leistungen des Volkes hin, die es in den bisherigen Notjahren geleistet habe. Es sei kein Land vorhanden, das an Soziallasten und Arbeitslosenunterstützungen das aufgebracht habe, als denn unser Vaterland. Auch die Postbeamten hätten in den guten Zeiten wie aber auch in den schlechten Zeiten treu zur Fahne gestanden, kollegial gehandelt in Freud und Leid. Herr Schmidt gedachte der gefallenen Helden, die Deutschlands Aufstieg erlebt hätten. Er gedachte der geleisteten Arbeit in den Nachkriegsjahren, die man trotz vieler Gehaltskürzungen gern und freudig im Dienste für Volk und Vaterland geleistet habe. So habe man auch das Recht, sich heute einigen Stunden der Freude hinzugeben, in deren Mittelpunkt die Ehrung der Jubilare stehe.

Die Ehrung der Jubilare.

Der Vorsitzende überbrachte den Jubilaren die Glückwünsche der Ortsgruppe. Es sei ihnen vergönnt, auf eine 25jährige Tätigkeit im Postdienst zurückblicken zu können. Unermüdlich und unverdrossen seien sie, jeder auf seinem Posten, der Pflichterfüllung nachgekommen. Ob ihnen ein heiterer Himmel lachte, ob sie im Schnee, Regen oder grimmiger Kälte ihre Dienstobliegenheiten besorgten, es geschah stets im Bewußtsein treuester Pflichterfüllung. Nach schwerem Dienst widmeten sie sich der Familie. Darum soll ihre Ehrung auch im trauten Kollegen- und Familienkreise stattfinden. Da besondere Ehrungen von Seiten der Reichspost noch nicht erfolgen, verbleibe es vorläufig noch dem Verein allein überlassen, die Jubilare gebührend zu ehren.

Mit dem Wunsche, daß die Jubilare noch lange in der Mitte der Soester Kollegen weilen würden, weiterhin dem Verein treue Mitarbeiter blieben, überreichte der Vorsitzende den Geehrten als äußeres Zeichen der Anerkennung

je ein Diplom für 25jährige treue Dienste.

Mit dem Diplom seien verbunden die besten Wünsche aller Kollegen und Freunde und aber auch der innige Dank für die 25jährige Arbeit.

Im Namen der Jubilare dankte in bewegten Worten für die Zuteil gewordene Ehrung Herr Alwes. Er gelobte Treue dem Verein und Kameradschaft und Kollegialität den Mitgliedern und Kollegen.

Heitere Darbietungen auf der Bühne erfreuten noch einige Stunden bei geselligem Beisammensein die große Postfamilie. Bei Frohsinn und Scherz verflog die Zeit in schönster Harmonie. Es war eine schlichte, aber würdige Ehrung der Jubilare, die sich sicherlich noch oft und gern der Feierstunde erinnern werden. Und nun auf zum „Goldenen!"

Preisbericht für Kleinverbraucher vom 2. bis 7. 1. 1933

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Roggenmischbrot, 1 Pfd. 16—17 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 15 ₰, Weizenkleingebäck (Brötchen), 4 Stück 10 u 12 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 65—70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.), 1 Pfd. 65—80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw), 1 Pfd. 80 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 75—80 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück Rippchen usw.), 1 Pfund 80 ₰, Schnitzel (Schweinesteak), ohne Knochen), 1 Pfd. 100—140 ₰, Kamm (Nacken, Bratbraten usw.), 1 Pfd. 80 bis 85 ₰, Schulter, Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd.75-80 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70—75 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 70 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70—90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 65 bis 80 ₰, Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfd. 60 bis 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70—80 ₰, Kamm (Bratbraten usw.), 1 Pfd. 60 bis 85 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 110—150 ₰.

Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90—100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.

Schweineschmalz, 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schweineschmalz, ausl., 1 Pfd. 45 bis 60 ₰.

Butter.

Molkereibutter, 1 Pfd. 125 bis 140 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 115 bis 125 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 28 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 30 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3½ bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 26 bis 40 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 25 bis 35 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 65 ₰.

Käse.

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 48 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 68 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 70 bis 100 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 95 bis 150 ₰.
Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Speisesalz, 1 Pfd. 13 bis 14 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte) 1 Pfd. 15 bis 40 ₰
Weizengrieß, 1 Pfd. 26 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 18 bis 35 ₰.
Erbsen, gelbe, 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 12 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 5 bis 8 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 6 bis 10 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 6 bis 10 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 40 bis 60 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 5—10 ₰.
Eßkartoffeln, 1 Pfd. 3 ₰, Mäuse 1 Pfd. 6 ₰.
Hühnereier, 1 Stück 10 bis 12 ₰.
Vollmilch, 1 Liter 16 bis 20 ₰.
In Flaschen 24 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Jubiläumsschau des K.-Z.V. 1903

o. Der Soester Kaninchen-Zuchtverein 1903 veranstaltete anläßlich seines 30jährigen Bestehens im Saale des Domhofs eine Jubiläumsausstellung, die mit der 14. Kreisverbandsschau verbunden war. Fast alle Rassen von Kaninchen waren unter den ca. 250 Tieren vertreten. Man sah belgische Riesen, Hermelintiere usw. Schwierig zu züchten sind die mehrfarbigen Tiere, da es hier in erster Linie auf die Farbzeichnung des Felles ankommt, z. B. bei den Russen. Das Angora-Kaninchen liefert seidenweiche Wolle, die besonders zu feineren Damenkleidern verarbeitet wird. Der Züchter muß bei dieser Rasse größte Sorgfalt auf Reinlichkeit legen, da der Pelz des Tieres leicht verfilzt und die Wolle dadurch minderwertig wird. — Beachtenswert war die Pelzausstellung, man sah hier, daß sich manche schöne Pelzsachen aus dem Kaninchenfell herstellen lassen.

Die Preisverteilung ergab folgendes Ergebnis: Den Stadtehrenpreis für bestes Zuchtpaar erhielt Dietrich Vogelsänger, Soest auf 1,1 Braunsilber. Jubiläumspreis des Vereins 1903 H. Koch, Soest auf 0,1 Belgische Riesen. Siegerpreise: O. Hagedorn, Soest auf Schwarzloh, W. Linnhoff, Ampen auf Japaner, K. Schäfer, Soest auf Weiße Riesen, A. Kleine, Soest auf Kl. Chinchilla. Ehrenpreise: O. Hagedorn, Soest auf Schwarzloh, F. Hekel, Soest auf Hermelin, H. Brenner, Soest auf Belgische Riesen, Findner, Soest dreimal auf Hasen, L. Grüne, Werl auf Gelbsilber, J. Dicken, Werl auf Gelbsilber. Weiter wurden noch erste, zweite und dritte Preise vergeben, die jeden Züchter bezw. Aussteller zufrieden stellten. Den Fritz Andernach-Gedächtnispreis vom Verein 1903 für festes Zuchtpaar erhielt O. Hagedorn, Soest auf Schwarzloh mit 95 Punkten. Einen weiteren Preis errang K. Schäfer, Soest für das höchstpunktierte Tier im Verein auf 0,1 Weiße Riesen mit 96 Punkten. — Die Ausstellung wird zur weiteren Verbreitung der Kaninchenzucht in Soest und Umgebung beigetragen haben. Es wäre zu wünschen, daß die Kaninchenzucht noch festeren Fuß faßt, denn damit würde ein bedeutender Ernährungszweig in unserm darniederliegenden Vaterlande gefördert.

★

?:? **Augustin Wibbelt-Abend.** Der Heimatverein bittet uns, auf den Vortrag von Pfr. Clarenbach „Augustin Wibbelt", des Dichters Leben und Werk, am Dienstag, den 10. d. Mts., 20,15 Uhr im Hotel Overweg hinzuweisen. Karten sind im Vorverkauf beim Verkehrsamt erhältlich. (An der Kasse wird ein geringer Aufschlag erhoben.

:?: **Ins Rutschen** geriet am Samstag auf der glatten Straße vor dem Schützenhof ein Personenwagen aus Hildesheim. Der Wagen kam dadurch einem entgegenkommenden Fuhrwerk sehr nahe, wobei der Führer des Pferdewagens leicht gestreift wurde und einige Hautabschürfungen davontrug. Der Kühler des Personenwagens wurde beschädigt.

(!) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: **Ablauf der Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten.** Am 10. Januar 1933 — 24 Uhr läuft die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten ab, die aus Anlaß des Weihnachts- und Neujahrsfestes eingeführt waren. Die Weihnachts- und Neujahrsreisen müssen also so zeitig angetreten werden, daß sie spätestens am 10. Januar 1933 — 24 Uhr — beendet sind.

?:? **Die Westfälische Landeseisenbahn** teilt uns mit, daß im Jahre 1933 die Bahnhöfe von Brilon-Stadt bis Soest an den **Viehmarkttagen nach Soest, Belecke und Warstein Sonntagsrückfahrkarten** ausgeben. — Desgleichen die Bahnhöfe von Brilon-Stadt bis Wamel nach Lippstadt und die Bahnhöfe von Warstein bis Wülfte nach Brilon-Stadt. Diese Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt nur am Lösungstage.

)!(**Thomämännerverein.** Gestern feierte der Thomämännerverein sein Neujahrsfest mit gemeinsamem Kaffeetrinken im Gemeindesaal. Der Vorsitzende, Oberzollinspektor Dinkelmann, begrüßte die Versammlung und bot einen Rückblick über die Hauptereignisse des vergangenen Jahres und sprach seine Wünsche und Bitten für das angefangene Jahr aus. Pfarrer Koch hielt einen kurzen Vortrag über Astrologie. Eine Verlosung hielt den großen Kreis der Teilnehmer eine zeitlang in Atem. Mit Liedern und Musikdarbietungen füllten sich die Stunden. Um 6 Uhr schloß die Versammlung.

(!) **Evangelischer Beamtenverein.** Es ist dem Vorstande gelungen, den bekannten Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Dr. Ohlemüller, Berlin, für den 19. Januar zu einem Vortrage im Kreise des Vereins und seiner Freunde zu gewinnen. Das Thema wird die Staatsauffassung der verschiedenen Konfessionen betreffen. Ueber Ort u. Stunde der Versammlung soll noch berichtet werden.

)!(**Der Reichsbund Deutscher Kriegsopfer e. V.** hat am Montag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Verbandsheim Brauerei Topp seine Jahreshauptversammlung, wozu alle Mitglieder nochmals eingeladen werden.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ostönnen, 9. Jan. **Stahlhelm.** Im Stahlhelmheim Heinrich Derkmann hielt am vergangenen Sonnabend der Stahlhelm (B. d. F.) seine Generalversammlung ab. Um 9,20 Uhr eröffnete der zweite Führer, Kamerad Wilhelm Brand, die Versammlung und begrüßte die erschienenen Kameraden. Kamerad Brand ging sofort zur Tagesordnung über. Die Zahlung der Beiträge wurde vorgenommen u von den anwesenden Kameraden restlos erledigt. Der Kassierer, Kam. Dietrich Heimann, gab die Jahresabrechnung, die mit einem Ueberschuß von 60,59 Rm. abschloß, bekannt. Der 2. Führer dankte für die gute Verwaltung der Kasse, von der Versammlung wurde Entlastung erteilt. Der Jahresbericht wurde vom Geschäftsführer, Kam. Ernst Thiele, verlesen und von der Versammlung genehmigt. Zur Vorstandswahl wurde vom Vorstand ein Wahlvorschlag eingereicht, der genehmigt wurde. Der Vorstand wird auf 3 Jahre gewählt und zwar jedes Jahr zwei Kameraden neu. Danach werden im ersten Jahre der 1. Führer und der stellvertretende Geschäftsführer, im zweiten Jahre der 2. Führer und der 1. Geschäftsführer, im dritten Jahre der Kassenführer und sein Stellvertreter gewählt. Der 1. Führer, Kam. Heinrich Vogelsänger, nahm die Wiederwahl an, während der stellvertretende Geschäftsführer, Kam. Heinrich Piepererst, nach längerem Sträuben die Wiederwahl annahm. — Neu aufgenommen wurde Kam. Ernst Laser in den Stahlhelm und Herr Heinrich Kersting in den Jungstahlhelm. Zu der Reichsgründungsfeier, welche am Mittwoch, den 18. Januar, in der Lichtburg in Soest stattfindet, meldeten sich 13 Teilnehmer. Der Vorstand sprach die Hoffnung aus, daß auch von den nichtanwesenden Kameraden eine rege Teilnahme erfolgen würde. Für Fahrgelegenheit ist bereits gesorgt. Eine längere Aussprache brachte die Festlegung der Darbietungsfolge für den Familienabend, verbunden mit der Reichsgründungsfeier am Sonnabend, den 21. Januar, im Stahlhelmheim mit sich. Gemeinsames Abendessen, Theateraufführungen unter der bewährten Leitung des Direktors „Arthur" und sonstige Vorführungen werden den Abend für jeden Teilnehmer angenehm gestalten. — Die nächste Versammlung soll beim Kam. Gustav Franz, Ostönner Linde, abgehalten werden. — Für die Reisekasse wurde mit Erfolg gesammelt. Zum Schluß brachte Kam. H. Sievert den Wiedergewählten und dem Kameraden Heinrich Frieling für seinen Stammhalter ein dreimaliges „Front Heil" aus. Im anschließenden gemütlichen Beisammensein vergingen schnell die Stunden.

Westönnen, 9. Jan. Am Mittwoch, den 11. Januar ds. Js., findet um 15,30 Uhr im Schwesternhause die Mütterberatung statt.

Körbecke, 9. Jan. Am Mittwoch, den 11. Januar ds. Js., findet um 9 Uhr im Krankenhause die Tuberkuloseberatung und um 14 Uhr in der kath. Schule die Mütterberatung statt.

Oestinghausen, 9. Jan. **Jungsauernschaft Oestinghausen.** Versammlung am Dienstag, den 10. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft Sauerland, Oestinghausen. Tagesordnung: 1. Eröffnung. 2. Vortrag: „Ist die biologisch-dynamische Wirtschaftsmethode ein praktisches Hilfsmittel in dem heutigen Existenzkampf des deutschen Bauern", Dr. Schulze-Nieden, Enkesen. 3. Regelung der Theaterfragen und Verteilung der Rollen. — Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Hovestadt, 9. Jan. Am Mittwoch, den 11. Januar ds. Js., findet um 15 Uhr in der Volksschule die Mütterberatung statt.

Turnen, Spiel, Sport

Der Kampf um die Punkte

1. Bezirksklasse.

S. u. S. Geseke — VfR. Soest 5:0 (!)

Die ersatzgeschwächten Rasenspieler, die im 1. Meisterschaftsspiel in Soest gegen die Geseker knapp 1:0 gewannen, mußten gestern in Geseke eine hohe Niederlage hinnehmen. Gestern kamen die Hiesigen für einen Sieg nicht in Frage. Die Geseker rutschen weiter nach vorne, während die Rasenspieler, da Paderborn 13 kein Spiel auszutragen hatte u. der Tabellenletzte verlor, den drittletzten Platz noch halten. Wenn es in den nächsten Spielen aber nicht zu Siegen kommt, steht der Abstieg vor der Tür. Die Rasenspieler müssen einen flotten und durchschlagkräftigen Sturm auf die Beine bringen, wenn sie zu Erfolgen kommen wollen.

Bockum-Hövel behauptet sich.

Bockum-Hövel — Polizei Hamm 6:2 (!)

Ein sensationelles Ergebnis holten die Bockumer gegen die Polizisten aus Hamm heraus. Der Tabellenzweite, der als Favorit und die zurzeit stärkste Mannschaft Hamms galt, wurde überlegen 6:2 geschlagen. Die Bockumer dürften sich damit endgültig die Spitze gesichert haben.

S. S. Hamm 05 — VfK. 04 Hamm 4:1.

Die mächtig aufkommenden Spiel- und Sportler konnten ebenfalls der Favoritenmannschaft eine empfindliche Niederlage beibringen. Somit wird der 2. und 3. Platz in der Tabelle immer umstrittener, da auch Geseke und die Preußen aus Paderborn noch ein Wörtchen mitsprechen.

2. Bezirksklasse.

Spiel und Sport Soest rückt weiter nach oben.

Werries 3:1 geschlagen.

Die Spiel- und Sportler scheinen ihre beständige Form wiedergewonnen zu haben. Auf dem hiesigen Sportplatz am „Jakobitor" entwickelte sich ein flottes Spiel, das zunächst verteilt war. Nach 25 Minuten Spielzeit geht S. S. durch Willebrandt in Führung. Die Gäste konnten kurz vor Halbzeit aufholen. Nach dem Wechsel kam zunächst Werries sehr auf und es schien, als ob die Punkte nicht in Soest bleiben sollten. Dann ging S. S. zum Endspurt über und leitete unter Anfeuerung der Zuschauer Angriff auf Angriff ein. Werries deckte nun mit der ganzen Mannschaft. In den letzten 15 Minuten erhielt Brotte eine Vorlage, die er unter ungeheurem Jubel der Zuschauer verwandeln konnte. Werries versuchte mit Gewalt wiederum den Ausgleich, doch die Soester Hintermannschaft war auf der Hut. Eine weite Vorlage der Verteidigung gelangt zu Ellebracht, der einen Verteidiger umspielt und mit dem herauslaufenden Torwart zusammenprallt. Büttermann ist schnell zur Stelle und schießt den Ball ins leere Tor. Der Sieg der Hiesigen ist damit sichergestellt. Auch gestern wieder überragte der linke Läufer der Soester, der den Sturm immer wieder nach vorn brachte.

Mit diesem Siege überspringen die Braun-Weißen Werries und Reichsbahn Soest, die in Lohauserholz verloren. S. S. steht nunmehr an 4. Stelle.

Tus. Lohauserholz — Reichsbahn Soest 4:2.

Die Reichsbahner mußten gegen „Hölzken", die auf eigenem Platz kaum zu schlagen sind, die wert-

Stadttheater Dortmund

Montag, 9. Januar. Anfang 19 Uhr. Ende gegen 22,45 Uhr. **„Boris Godunow".** Große Oper in 4 Aufzügen.

Dienstag, 10. Januar. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. In neuer Inszenierung! **„Nathan der Weise".** Dramat. Gedicht in 5 Aufzügen.

Mittwoch, 11. Januar. Anfang 15,30 Uhr. Ende gegen 17,45 Uhr. **„Prinzessin Huschewind".** Weihnachtsmärchen. — Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. **„Die Fledermaus".** Operette in 3 Akten.

Donnerstag, 12. Januar. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22,45 Uhr. Gastspiel Alexander Moissi in **„Zu wahr, um schön zu sein".** Komödie.

Freitag, 13. Januar. Anfang 15,30 Uhr. Für Erwerbslose. **„Das Konzert".** — Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. **„Tiefland".** Musikdrama in 1 Vorsp. und 2 Aufz.

Samstag, 14. Januar. Preise von 30 Pfg. an. Anfang 15,30 Uhr. **„Prinzessin Huschewind".** — Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. **„Die Fledermaus".** Operette in 3 Akten.

Sonntag, 15. Januar. Anfang 15,30 Uhr. Ende gegen 17,45 Uhr. **„Prinzessin Huschewind".** — Anfang 19,30 Uhr. Außer Vormiete. **„Die Fledermaus".** Operette in 3 Akten.

★

Moissi-Gastspiel.

In der neuen Komödie von Bernard Shaw **„Zu wahr, um schön zu sein"** gastiert Alexander Moissi am 12. Januar im Stadttheater. Kartenvorbestellungen werden schon jetzt bei der Kasse (Ruf 37245 und 37255) angenommen. Preise von 1,— M an.

---

vollen Punkte dem Gastgeber überlassen. Bei den Reichsbahnern fehlte der Rechtsaußen Langenscheidt, wodurch der Sturm eine merkbare Schwächung erfuhr. Nach dieser Niederlage steht der Ortsrivale S. S. Soest mit einem Punkt Vorsprung vor den Reichsbahnern, die den 5. Tabellenplatz einnehmen.

Altenbögge — Mark 9:2.

Mit diesem Siege führt Altenbögge mit gleicher Punktzahl mit Sp. Vg. Beckum die Tabelle.

Gauklasse.

Reserve S. S. Soest — 1. Mannschaft Welver 4:1. (Wiederholungsspiel).

Der Spielvereinigung Welver gelang es nicht trotz stärkster Aufstellung, die Reserve von S. S. zu bezwingen. Die Soester sind in ihrer Klasse als die stärkste Mannschaft anzusprechen, sie führen ungeschlagen die Tabelle. Welver, das im ersten Spiel 2:1 unterlag, mußte gestern eine 4:1-Packung einstecken. Der Sieg hätte leicht noch höher ausfallen können. Ein berechtigter Elfmeter für die Soester wurde verschenkt. Bei den Welveranern spielte ein Verteidiger sehr hart.

B. V. Sassendorf — 1. Ampen 13:1 (!)

Die Sassendorfer bereiteten ihren Anhängern eine freudige Ueberraschung. Der ausgezeichnete Sturm zeigte eine Torschußfreudigkeit, die 13 Mal mit Erfolg gekrönt wurde. Ampen kam keinen Augenblick für einen Sieg in Frage, es glückte ihnen nur das Ehrentor.

Schwarz-Weiß Hiddingsen — Union Westarn 8:2.

Die Westarner gingen nach ihrem Siege über Welver mit großen Hoffnungen nach Hiddingsen. Sie sollten eine arge Enttäuschung erfahren. Die Schwarz-Weißen befanden sich in Hochform und kanterten den Neuling überlegen 8:2 nieder.

2. Mannschaft Hiddingsen — 2. M. Union Westarn 3:0.

2. M. S. S. Soest — 2. M. Ampen (Ampen nicht angetreten).

Brandenburger Tor — 1. Dellwig 1:1.

Nach mehreren Niederlagen gelang gestern den „Brandenburgern" ein Unentschieden. Es entwickelte sich ein flottes Spiel.

2. „Brandenburgertor" — 2. Dellwig 3:2.

Hockey.

1. M. Wasserfreunde Soest — 1. S. S. Bielefeld 1:5

Die Wasserfreunde zeigten gegen den besten Hockeyspieler des Bielefelder Bezirks eine gute Leistung. Der haushohe Sieg der Bielefelder beim 1. Spiel in Bielefeld konnte in Soest nicht wiederholt werden.

2. M. Wasserfreunde — 2. S. S. Bielefeld 1:1.

Der 2. Garnitur gelang ein achtbares Unentschieden.

Nach den gestrigen Spielen.

Erste Bezirksklasse. Gruppe Süd.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Bockum-Hövel	11	7	3	1	49:22	17:5
Polizei Hamm	10	6	2	2	32:26	14:6
S. S. 05 Hamm	12	5	3	4	32:23	13:11
S. S. Geseke	13	5	3	5	24:24	13:13
Preuß. Paderborn	8	5	—	3	12:14	10:6
VfR. 04 Hamm	10	5	—	5	20:25	10:10
V. V. Hamm	10	5	—	5	15:20	10:10
Germ. Neuhaus	12	3	4	5	20:21	10:11
VfR. Heeßen	9	4	1	4	25:23	9:9
VfR. Soest	**11**	**3**	**2**	**6**	**23:23**	**8:14**
Paderborn 13	9	2	2	5	18:23	6:12
S. C. Delde	11	2	2	7	16:24	6:16

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Sp. V. Beckum	11	8	2	1	50:16	18:4
VfL. Altenbögge	12	8	2	2	41:21	18:6
Tus. Lohauserholz	10	8	—	2	33:21	16:4
S. S. Soest	**11**	**6**	**1**	**4**	**28:24**	**13:9**
Reichsbahn Soest	**11**	**4**	**4**	**3**	**29:24**	**12:8**
Werries	11	5	2	4	24:21	12:10
Sp. Herringen	11	4	3	5	21:24	11:13
Sp. Neubeckum	11	3	4	4	25:21	10:12
Mark	11	2	4	5	18:34	8:14
Ennigerloh	11	3	2	6	25:23	8:14
VfR. Berge	11	1	2	8	18:54	4:18
VB. Drensteinfurt	10	—	2	8	10:35	2:18

Duisburger Theaterauto verbrannt

Wertvolle Möbel u. Kostüme ein Raub der Flammen

Duisburg. Donnerstag vormittag kurz nach 10 Uhr geriet auf der Schloßbrücke in Mülheim-Ruhr das Requisitenauto des Stadttheaters in Duisburg-Bochum, das sich auf der Fahrt nach Bochum befand, in Brand. Es brachte die Möbel und Kostüme von der Mittwochaufführung aus Hamborn nach Bochum zurück. Der Führer des Wagens, der sich allein im Vordersitz befand, konnte sich noch in Sicherheit bringen. Da der Schlüssel zu der hinteren Wagentür im Führersitz geblieben war, gelang es nicht, an den sehr wertvollen Inhalt heranzukommen. Plötzlich entstand eine Explosion, und der ganze Wagen war in ein Flammenmeer gehüllt. Gleichzeitig flog auch der Schlüssel auf die Straße. Jetzt war es möglich, in das Wageninnere zu gelangen, dessen Inhalt von der schon alarmierten Berufsfeuerwehr, die die Löscharbeiten übernahm, auf die Straße gezogen wurde. Die Möbel waren zum Teil verkohlt, jedenfalls aber so stark verbrannt, daß sie nicht mehr verwendungsfähig sind. Dasselbe trifft bei den wertvollen Kostümen zu, wie auch der Wagen bis zum Wrack verbrannte. Er konnte jedoch abgeschleppt werden. Das Feuer war durch einen Vergaserbrand entstanden.

Der Verbandstag des Westf. Wirteverbandes um einen Monat verschoben

Verbindung der Ausstellungen der westfälischen Hoteliers, Gastwirte und Bäcker.

In einer Versammlung des Wirtevereins Bochum wurde beschlossen, den für Mai ds. Jhs. beabsichtigten Verbandstag des Provinzialverbandes der westfälischen Wirtevereine um einen Monat zu verschieben. Dieser Verbandstag wird mit einer großen Ausstellung der Erzeugnisse des westfälischen Hotelier- und Gastwirtegewerbes verbunden sein. Da vom 19. bis 21. Juni der Westfälische Bäckerinnungsverband seine Tagung in Bochum gleichfalls mit einer Fachausstellung hat, soll die Gastwirteausstellung zugleich mit der Bäckereiausstellung verbunden werden.

Minister Dr. Warmbold über das deutsch-französische Abkommen

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat dem Berliner Vertreter der Agence Economique et Financiere zu dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-französischen Abkommen folgende Erklärung abgegeben:

In den letzten Tagen des alten Jahres ist die staatliche Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland u. Frankreich durch eine Reihe von Abkommen an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse angepaßt worden. Mein französischer Kollege, Handelsminister Julien Durand, hat sich bereits mehrfach zum Abschluß dieser Wirtschaftsabkommen öffentlich geäußert. Wie er, so begrüße auch ich es, daß es in zweifellos schwierigen Verhandlungen durch die verständige Haltung beider Teile gelungen ist, zu einem Ausgleich zu gelangen. Wie er, so bin auch ich der Meinung, daß die so gefundene Grundlage die Möglichkeit zu vertrauensvollem Zusammenarbeiten der beiden größten kontinental-europäischen Wirtschaftsmächte Deutschland u. Frankreich bilden kann, ohne deren gemeinsame Arbeit die notwendige Neuordnung der europäischen Wirtschaftsverhältnisse Stückwerk bleiben muß.

Irland im Wahlkampf

Der Wahlkampf im irischen Freistaat verspricht äußerst scharf zu werden. Die beiden Hauptparteien wollen je 100 Kandidaten für die 153 Sitze des Abgeordnetenhauses aufstellen. Der Führer der Oppositionspartei Cosgrave gab zu, daß die geplante Bildung einer geschlossenen nationalen Partei infolge der Kürze der verfügbaren Zeit nicht mehr möglich sei; indessen wolle man versuchen, örtliche Wahlabkommen mit den kleineren Oppositionsparteien abzuschließen. Die Anhänger de Valeras erklären, sie rechneten damit, neun neue Sitze zu gewinnen.

Die Arbeiterpartei hat trotz ihrer Meinungsverschiedenheit mit der Regierung wegen der Kürzung der Bezüge der staatlichen Angestellten beschlossen, nach wie vor mit de Valera zusammenzugehen. Letzterer wird in einer großen Versammlung in Dublin den Wahlfeldzug der Partei der Vertragsgegner eröffnen.

Kleine Meldungen

Selbstmordversuch bei der Vorführung.

Der Großen Strafkammer des Landgerichtes 2 in Berlin sollte der vorbestrafte Kaufmann Jendrysik zu einer Berufungsverhandlung vorgeführt werden. Jendrysik war in erster Instanz wegen Provisionsbetruges zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden und hatte bis zum 23. September wegen einer anderen Sache in Strafhaft gesessen. Bei der Vorführung brachte er sich mit einer Rasierklinge zwei Schnittwunden am Hals bei, die einen sofortigen Eingriff des Gefängnisarztes erforderlich machten. Lebensgefahr besteht trotz der Schwere der Verletzungen nicht.

Racheakt eines Betrunkenen.

Die „Saarbrücker Zeitung" meldet aus Saarburg in Lothringen: In Brüderdorf waren in der Nacht zwei Leute, und zwar Brüder, mit Schnapsbrennen beschäftigt. Der ältere verließ in betrunkenem Zustand den Brennraum und begab sich in das nebenanliegende Wohnhaus seiner Tante. Er schlug mit einer Picke auf die Schlafende und verletzte sie so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Darauf begoß der Täter die Möbel mit Petroleum und steckte diese wie auch die Scheune an. Der jüngere Bruder löschte das Feuer. Der Mörder, der nach der Tat flüchtete, konnte verhaftet werden. Als Grund der Tat wird Rache angenommen.

Die Klage gegen Marlene Dietrich von der Paramount-Gesellschaft zurückgezogen.

Aus Hollywood wird gemeldet: Der Streit zwischen Marlene Dietrich und der Paramount-Film-Gesellschaft hat eine neue Wendung genommen. Die Gesellschaft hat ihre Klage auf Zahlung von 200 000 Dollar Entschädigung wegen Kontraktbruches zurückgezogen, und Marlene Dietrich hat sich bereit erklärt, zur Arbeit zurückzukehren. Der Vertrag mit ihr läuft noch sieben Wochen.

Bücherschau

Abenteuer im Schnee.

heißt der neue Frauen-Roman, der soeben in der **„Westfälischen Hausfrau"** beginnt. Er wird die Abonnenten der beliebten Frauenzeitschrift vom Beginn bis zum Ende in Spannung halten. Unsere Leserinnen können sich vom Verlag der „Hausfrau", Berlin SW. 68, Ritterstraße 51, oder von ihrer Buchhandlung kostenlos ein Probeheft mit dem Roman-Anfang fordern. Jedes Heft der Hausfrau bringt außerdem die neuesten Moden, reizvolle Modelle, schicke Gebrauchs- und Gesellschaftskleidung, deren Herstellung mit den praktischen Linda-Schnitten ein leichtes ist. Sie finden schöne Handarbeitsvorlagen, den interessanten Meinungsaustausch und viele Winke, wie man in der heutigen Zeit in Haus und Küche sparen kann. Auch der Unterhaltungsteil bringt viele frohe Stunden.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Harald Baumgarten

Tarantella

Ein exotisches Abenteuer

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, A.-G., München, Printed in Germany

36. Fortsetzung

Die schien sich an ihrem gefährlichen Platz recht wohl zu fühlen, denn sie smölte seelenruhig, jetzt schaukte sie gar in weitem Bogen auf die empörten Wellen.

Ebersstein nahm Streck das Fernglas ab. „Eigenartig, na Tommc, wollen wir beide dem Gespenst mal zuleibe rücken?"

Tommy kroch auf allen Vieren auf der Kommandobrücke herum. „Oh no, oh no! Armer Tommy haben zuerst gesehen den Klabautermann, müssen sofort an die Kambüse!"

„Da willst du dir wohl einen Grog geben lassen, um den Schrecken herunterzuspülen, wie?"

„Oh no, aber meine Genick sein schon steif wie eine Besenstiel."

„Ja, mein Sohn, denn mach man bloß, daß du dorthin kommst!"

Sich sein Genick massierend, kletterte Tommy von der Brücke.

Die Erscheinung war noch immer zu sehen. Das Gewitter verzog sich jetzt und der Mond schien manches Mal durch die jagenden Wolken.

Ebersstein nahm einen Knüppel zur Hand: „Nun wollen wir mal sehen, wer sich da den schlechten Spaß gemacht hat, den armen Tommy so zu erschrecken."

„Ach, Sie halten das für einen Spaß?" Strecks Stimme klang etwas kleinlaut.

Mary lachte hell auf. „Ich glaube, unser guter Streck glaubt selbst noch an den Klabautermann!"

Streck setzte zu einer lenngeren Rede an: „Liebes Fräulein Mary, es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde — — Dunnerkiel, jetzt steigt der Kierl auf Deck!"

Tatsächlich schien die Erscheinung genug zu haben. Statt aber wie ein ordentliches Gespenst sich in Rauch aufzulösen oder im Wasser zu verschwinden, turnte sie ganz gemütlich dem Deck zu.

„Los!" kommandierte Ebersstein. Und schnell liefen sie alle die Treppe hinunter aufs Bugspriet zu, vorüber an Tommy, der sich zähneklappernd an eine Wand lehnte und sich einbildete, schon ganz steif geworden zu sein.

Mary und Ebersstein an der einen, Streck und Ralh an der andern Reeling — um dem Gespenst den Weg zu verlegen — schlichen vorwärts.

Doch der Klabautermann, dessen Totenkopf, gräulich im Mondlicht ein fahles grünes Licht zurückwarf, schien gute Augen zu haben. Mit großen Sätzen sprang er — als er den Klüverbaum verlassen hatte — über Deck, auf das Dach der Vorderschiffskajüte.

Eine wilde Jagd begann. Der Klabautermann, dem sein langer Oelrock beim Laufen hinderlich war, hob denselben hoch, wie eine alte Jungfer ihren Rock beim Uebergang über eine pfützenreiche Straße, und zeigte unter demselben ein paar kräftige Matrosenbeine.

„Na tow man, du Lausebengel, willst uns hier alle für'n Narren halten?" Streck prustete vom schnellen Laufen und folgte jetzt mit erstaunlicher turnerischer Behendigkeit dem Gespenst über die Deckbauten.

Mary lehnte an einer Wand. Ein herzliches Gelächter klang über Deck, wie sie es seit Wochen nicht mehr gelacht hatte. Selbst Ralph konnte sich vor Lachen kaum halten, wie er Strecks Jagd nach dem Klabautermann sah.

Ebersstein hatte inzwischen dem Flüchtling den Weg verlegt und wollte ihn eben liebevoll in die Arme nehmen, als er sich durch einen kühnen Satz in den Luftschlot rettete.

Einen Moment sahen sich Streck und Ebersstein verdutzt an, dann eilten sie in den Wintergarten, wo der Luftschacht endete. Dem Salon wurde dadurch stets frische Luft bei jedem Wetter zugeführt.

Sie öffneten die Klappe, die von außen [illegible] war, und das Gespenst entpuppte sich — als der Steward Hans Claas. Sein Gesicht hatte er mit grauer Farbe so angeschmiert, daß die Knochenpartien, die mit weiß verstärkt waren, grell heraustraten. Von ferne entstand dadurch der Eindruck eines Totenkopfes.

„Junge, Junge!!" In diesen zwei Worten lag eine Welt von Drohungen.

Aber schon kamen Mary und Ralph, und Ralph gab dem armen Sünder Pardon, da er sie zum Lachen gebracht habe.

„Und vor allem, weil Ste selbst dem Kapitän bange gemacht haben," setzte Mary noch immer lachend hinzu.

Streck sah sie ehrlich empört an. „Nanu, nu wollen Sie mich aber aufziehen, Fräulein Mary, ich hab doch sofort, wie ich das Gespenst gesehen habe, gesagt, das is Hans Claas und kein anderer. Stimmt dat nich, Ebersstein?"

Der Gefragte erwiderte lustig: „Stimmt, nachdem Sie erkannt hatten, daß das Gespenst kein Gespenst sei, haben Sie gleich gesagt, daß das wohl Hans Claas sein könne."

Damit war der lustige Zwischenfall erledigt.

Hans Claas aber erzählte noch wochenlang stolz im Logis, er habe den Klabautermann so gut gemimt, daß alle in heller Angst weggelaufen seien, was wiederum nicht ganz den Tatsachen entsprach.

Tommy aber, der sich erst nur langsam von seinem Schrecken erholte, verlor von nun ab jede Gespensterfurcht.

Am nächsten Morgen sichteten sie ein Schiff auf See. Die Entfernung war noch so groß, daß sich etwas Genaueres über die Art des Schiffes noch nicht sagen ließ. — Sofort hielt die „Tarantella" mit Volldampf auf den Fremden los.

Schneller schlugen die Herzen, hofften sie doch endlich, die „Berlin" gefunden zu haben. Sofort ausgesandte Funksprüche blieben unbeantwortet.

In der Nacht hatte Ralph einen schweren Fieberanfall gehabt. Es wurde die höchste Zeit, daß Rettung kam.

Das fremde Schiff kam rasch auf. Bald erkannten sie, daß es nicht die ersehnte „Berlin" sein konnte. Es war ein schwarzer kleiner Kutter mit eigenartigem Segel.

Streck ließ signalisieren, daß man den Kutter zu sprechen wünsche.

Unbeantwortet kreisen die Flaggen durch die Luft. Plötzlich, als habe er erst jetzt die Absichten der „Tarantella" erkannt, wendete das Boot, und direkt mit dem Winde laufend, suchte es mit allen Kräften eine kleine Inselgruppe zu erreichen, deren Existenz man an der schäumenden Brandung merkte.

„Nanu?" Streck ließ das Glas nicht von den Augen. „Das sieht ja beinahe so aus, als ob der Kerl vor uns ausrisse."

„Das sieht nicht nur so aus, das ist so!" erwiderte Ebersstein.

„Der Kapitän dort hat wahrscheinlich ein schlechtes Gewissen. Lassen Sie doch mal die englische Kriegsflagge hochgehen, damit er uns für ein Regierungsschiff hält und signalisieren Sie ihm, er solle sofort beidrehen."

Streck kam dieser Aufforderung nach. Aber als habe der Fremde, an dessen Boot kein Name zu sehen war, nur auf diese Aufforderung gewartet, ließ er jetzt einen Außenbordmotor anlaufen. Das Segel wurde fester gezogen und der Kutter legte sich besser in den Wind. Wenn er auch auf offener See keine Hoffnung gehabt hätte, zu entkommen, so bot die Insel mit ihren gefährlichen Korallenriffen und engen Durchfahrten ihm bei seinem geringen Tiefgang die Möglichkeit der Flucht.

Es erhob sich nun die Frage, ob es zweckmäßig sei, dem Kutter nachzusetzen. Streck war dafür, ihn laufen zu lassen, da es ja doch höchst unwahrscheinlich sei, daß er Nachrichten von der „Berlin" habe.

Aber Mary trat für die Verfolgung ein. „Wer weiß, wa für ein Verbrechen wir verhindern können, sonst würde das Schiff doch nicht vor uns fliehen!" rief sie aus.

„Das Verbrechen wird darin bestehen," sagte Ebersstein, „daß der Kapitän Eingeborene mit Gewalt auf seinem Schiffe festhält und sie auf irgendeiner Insel arbeiten lassen will. Pullen nennt man das hier. Diese Art Sklavenhandel ist trotz englischer Bemühungen immer noch nicht ausgerottet."

Es wurde jetzt augenscheinlich, daß der Kutter die Insel vor der „Tarantella" erreichen mußte. Schon zeigte sich eine schmale Lücke in der brausenden Brandung. Gelang es der „Tarantella" nicht, diese Einfahrt vor dem Kutter zu erreichen, so war dieser in Sicherheit. Streck sah unschlüssig auf Ralph, die Hand am Hebel, bereit, das Kommando „stopp" zu geben.

Ralph schwankte. So sehr ihm früher diese Jagd Spaß gemacht hätte, so war er doch jetzt zu sehr von seinem Schicksal erfüllt, als daß er an dem Los von ein paar Wilden noch hätte Interesse finden können. Er hielt es außerdem für einen großen Zeitverlust.

Das Zünglein an der Waage schwankte hin und her. Wie oft im Leben stehen wir vor Entscheidungen, die über unsere ganze Zukunft bestimmen, ohne zu ahnen, wie wichtig der Ausgang unseres Beschlusses ist!

„Kehren wir um, der Kutter entkommt uns sowieso!" schlug Streck vor. Niemand antwortete, nur Mary sah mit ungewissen Augen zu Ebersstein auf, es war ihr, als zöge sie ein Etwas zu jenem schwarzen Nachen hin.

„Halt! Kapitän!" rief da Ebersstein, „den Burschen müssen wir uns ansehen. Ich weiß nicht, was los ist, aber meine berühmte Spürnase fängt zu jucken an."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Niederrhein

Von ihrem Bruder beim Spiel erschossen

Der Junge fand den geladenen Revolver des Vaters

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich nachmittags in der Ortschaft Hehnerholt bei Gladbach-Rheydt. Der zehnjährige Sohn des Arbeiters Beiten hatte im Küchenschrank den geladenen Revolver seines Vaters gefunden und richtete die Waffe zum Scherz auf sein zweijähriges Schwesterchen mit den Worten: „Soll ich dich mal totschießen?" In diesem Augenblick krachte ein Schuß, der dem unglücklichen Kinde durch den Hals in die Wirbelsäule drang. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die dabeistehende Mutter blieb unverletzt. Wie es heißt, soll der Vater die Waffe des öfteren bei Schmuggelfahrten mitgeführt haben.

Ein Sammlerehepaar veruntreut 25 000 RM

hauptsächlich politische und Unterstützungsvereine geschädigt

Kürzlich ging durch die Zeitungen die eigenartige Meldung, daß eine Theateraufführung im letzten Augenblick abgesagt worden sei, obgleich eine große Anzahl Karten verkauft war. Die Kartenbesitzer hatten das Nachsehen. Die Kriminalpolizei ging der Sache nach und stellte fest, daß das hier wohnende Ehepaar Körber den Erlös aus den verkauften Karten nicht an seinen Auftraggeber abgeführt hatte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Eheleute derartige Veruntreuungen systematisch begingen. Sie hatten eine ganze Anzahl Auftraggeber, hauptsächlich politische und Unterstützungsvereine, für die sie unter Vorlegung von Sammellisten Gelder sammelten. Nach einer vorläufigen Uebersicht sind auf diese Weise mindestens 25 000 Mark veruntreut worden. Man vermutet aber, daß der Betrag noch weit höher ist.

Düsseldorf. Verhängnisvolle Schlägerei. An einem der letzten Tage entstand vor einer Wirtschaft in der Behrenstraße zwischen mehreren Personen eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Metzger schwer verletzt wurde. Er ist jetzt an den Folgen gestorben. Der Täter ist bekannt. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte Notwehr vorliegen.

Düsseldorf. Gemeine Diebin. Eine unbekannte Frauensperson verstand es hier in einer Reihe von Fällen, sich an alte alleinstehende Frauen, meist Rentenempfängerinnen usw., heranzumachen, denen sie vorspiegelte, sie könne ihnen billig Lebensmittel, Heizmaterial usw. besorgen. Die alten Frauen schenkten ihr volles Vertrauen und nahmen sie schließlich mit in die Wohnung. Hier stahl die Unbekannte, was sie kriegen konnte, bis sie jetzt endlich vom Schicksal ereilt wurde. Insgesamt dürften 20 derartiger schamloser Fälle auf ihr Konto gehen.

Aachen. Englische Schüler besuchen Deutschland. Sechsunddreißig englische Schüler, Mitglieder des literarisch-dramatischen Vereins der Ipswich-Schule, die am 3. Januar eine Deutschlandreise angetreten haben, werden am Samstag und Sonntag in Aachen weilen, um vor deutschem Publikum Bernard Shaws Drama „Die heilige Johanna" aufzuführen. Das Gastspiel der englischen Schüler ist als Erwiderung des Besuches deutscher Schüler in England im vergangenen Jahr gedacht und verfolgt in der Hauptsache den Zweck, die Freundschaftsbande zwischen der deutschen und englischen Jugend noch fester zu knüpfen. Die Gruppe wird mit je zweitägigem Aufenthalt noch Bielefeld, Braunschweig und Hamburg besuchen.

Vom Mittel- und Oberrhein

Die Unterschlagungen bei einer Kölner Großfirma

So soll man den Absatz nicht „fördern" — Fabrikate unterschlagen und verschoben — Auch drei Kölner Geschäftsleute verhaftet

Zu der kurzen Mitteilung der Kriminalpolizei, wonach ein langjähriger Buchhalter einer Firma in der Nähe von Köln diesem Unternehmen Werte in Höhe von 30 000 Mark unterschlagen habe, verlautet, daß es sich um einen Großbetrieb der elektrischen Branche im rechtsrheinischen Köln handelt, in dem ein seit 14 Jahren dort beschäftigter Angestellter Fabrikate in großem Umfange beiseite geschafft, an Kölner Geschäftsleute verschoben und die Ausgänge nicht gebucht habe, bezw. durch geschickte Fälschungen und Führung falscher Konten vermieden habe, daß die betreffenden Geschäftsleute belastet wurden. Der Wert der verschobenen Waren wurde zwischen ihm und den Geschäftsleuten geteilt. Das Geld will er bei Zechgelagen ausgegeben haben. Außer dem ungetreuen Angestellten sind drei mitbeteiligte Kölner Geschäftsleute festgenommen worden. Es sollen bereits Geständnisse vorliegen. Von amtlicher Seite war eine Bestätigung dieser Angaben nicht zu erhalten.

Köln. Rätsel um einen Leichenfund. Morgens 7,30 Uhr wurde in der Nähe des Krankenhauses Hohenlind ein älterer Mann mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden, der kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Vorläufig weiß man noch nicht, um wen es sich handelt. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist ebenfalls noch in Dunkel gehüllt.

Köln. Eine 13jährige Schülerin vermißt. Wie die Polizei mitteilt, wird seit dem 3. Januar die 13jährige Schülerin Bernhardine Mayer aus Köln-Bingst, Dinkelsbühler Straße 4, vermißt. Ueber ihren Verbleib ist bis Donnerstagabend nichts bekannt geworden, nachdem sie am letzten Dienstag morgens um 8 Uhr die Wohnung verlassen hatte. Ein Verbrechen wird als nicht ausgeschlossen betrachtet. Sie ist für ihr Alter ziemlich groß, gut und kräftig entwickelt.

Neuwied. In der Gefängniszelle tot aufgefunden. Der in den 50er Jahren stehende Bürgermeister Born, der bei einem hiesigen Rechtsanwalt beschäftigt war, war wegen dienstlicher Vergehen in das Gerichtsgefängnis Neuwied eingeliefert worden. Wie jetzt bekannt wird, ist Born kurz nach der Einlieferung im Laufe der Nacht gestorben. Man fand ihn in seiner Zelle tot auf, und man weiß noch nicht, ob er etwa durch Vergiftung Selbstmord verübt hat oder einem Schlaganfall erlegen ist. Die für Samstag in Aussicht genommene Obduktion der Leiche wird Klarheit schaffen.

Mechernich. Eine Höllenmaschine aus der Besetzungszeit gefunden. Mitglieder des Freiwilligen Arbeitsdienstes fanden an der Bahnlinie zwischen Mechernich und Katzsey einen bombenähnlichen Sprengkörper, der stark angerostet war und aus Dynamit und drei weiteren Sprengkapseln bestand, die in einem Blechgehäuse untergebracht waren. Die Reichsbahnverwaltung erklärt, daß sie dem Fund keine besondere Beachtung beilegt. Es ist anzunehmen, daß der Sprengkörper aus der Ruhrbesetzungszeit stammt, da damals Sprengungen an der Bahn versucht worden waren.

Der Mord an Grete Kruft

Die Freundin als Anstifterin? — Heiratsgesuche zwecks Einbruch

Mit furchtbarer Klarheit liegt jetzt nach siebentägiger angestrengtester Tätigkeit der Kriminalpolizei die Mordsache Kruft in Köln vor uns. Dem Kölner Mordkommissariat ist es gelungen, Barzelona und seine in den Meldungen der letzten Tage immer gesuchte Freundin zu einem Geständnis zu bewegen.

Vinzenz Barzelona

ist 1895 in Mussomeli auf Sardinien geboren. Seit Anfang Oktober bewohnte er in der Lützowstraße in Köln ein möbliertes Zimmer und war seit Ende November der Polizei bekannt.

Durch Heiratsanzeigen suchte er die Bekanntschaft von Hausangestellten, denen er das Anerbieten machte, Gelegenheiten zu ungestörten Diebstählen und Einbrüchen bei ihren Herrschaften auszukundschaften.

So lernte er auch die 27jährige Hausangestellte Erna Schneider kennen, die in der Bismarckstr. bei einer Herrschaft, die in dem Mordhause wohnte, in Diensten stand. Erna Schneider war mit der Grete Kruft befreundet, und man heckte den Plan aus, die Kruft mit dem Barzelona bekanntzumachen, um sich mit Hilfe dieser Bekanntschaft in den Besitz von Geld, Wertsachen und Aktien zu setzen, die man bei der Herrschaft der Kruft vermutete. Die Bekanntschaft kam auf raffinierte Weise in einem Kaffee so zustande, daß die Kruft keinen Verdacht schöpfen konnte. Nun begann die Ausführung eines teuflischen Planes, dessen Schlußpunkt die Ermordung der Grete Kruft bildete.

Mit der Entdeckung der Leiche begann die kriminalistische Arbeit. Bereits am Tage darauf wurde Barzelona, der dem leitenden Kriminalbeamten des Mordkommissariats persönlich bekannt war, festgenommen. Die Indizien reichten nicht aus,

noch an der Leiche der Kruft leugnete Barzelona hartnäckig.

Trotzdem wurde er dem Amtsrichter vorgeführt, der seine selbst der Kriminalpolizei überraschende Entlassung mangels dringenden Verdachtes anordnete, da er keine Kenntnis von den inzwischen fortgesetzten Ermittlungen hatte. Inzwischen war nämlich

die Bekanntschaft der im Mordhause tätigen Erna Schneider mit Barzelona und deren Verschwinden

bekanntgeworden. Man war sich klar darüber, daß sie allein die gesuchte Freundin sein könne. Da sie sich auf wiederholte Aufforderungen in der Presse nicht meldete, verdichtete sich der Verdacht, daß sie an der Tat beteiligt sein könne. Von ihren Eltern, höchst achtbaren Leuten, die keinerlei Ahnung von der furchtbaren Schuld ihrer Tochter hatten, wurde sie als vermißt gemeldet. Das elterliche Haus wurde bewacht. In seiner Nähe griff man einen jungen Mann auf, der nach längerem Leugnen das Versteck der Erna Schneider bekanntgab.

Unterdessen ließ man andere Spuren nicht unberücksichtigt. Eine Bekannte Barzelonas sagte aus, er habe ihr von einer Bekanntschaft in Belgien erzählt. Er bekomme aus Brüssel regelmäßig Geldzusendungen von einem Mädchen, mit dem er früher ein Verhältnis gehabt habe. Die in früheren Meldungen erwähnte zweite Käthe Kruft, die ebenfalls in der Bismarckstraße beschäftigt war, erklärte nach längerem Zögern, sie sei mit Barzelona mehrere Male ausgegangen. Sie habe sich dann von ihm getrennt, und er habe stets ein Mädchen zu ihr in die Wohnung geschickt, um ihr Mitteilungen auszurichten. In diesem Mädchen war die Freundin zu suchen, die sich hartnäckig versteckt hielt. Man legte der Kruft ein Bild von der Erna Schneider vor, jedoch wollte die Käthe Kruft darin nicht das Mädchen erkennen, das die Mitteilungen überbracht hatte. Barzelona sagte aber selbst aus, er habe die Erna Schneider in die Wohnung der Käthe Kruft geschickt, als er sofort nach seiner Entlassung erneut festgenommen worden war. Gleichzeitig

wurde die Schneider aus ihrem Versteck in Köln-Sülz herausgeholt

und einem eingehenden Verhör unterzogen, sie hatte Abschiedsbriefe an ihre Eltern und an Barzelona geschrieben, worin sie nur kurz sagt, daß sie das Leben nicht mehr ertragen könne. Von der Tat selbst stand in den Briefen nichts. Nach längerem Leugnen

gestand sie, Barzelona habe sie angestiftet, die Gelegenheit auszukundschaften.

Sie habe Barzelona Zutritt zu der Wohnung der Grete Kruft verschafft, sie habe auch die Bekanntschaft vermittelt. Mehrfach hat sie auch Barzelona in das Haus eingelassen, so auch am Mordtage.

Sie gab auch das Versteck der Schmucksachen an,

die sich in einer Wohnung neben einer Garage befanden. Der Inhaber dieser Wohnung hat aber, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, mit der Sache nichts zu tun.

Am Freitagabend wurde dann Barzelona selbst von 22 Uhr bis 2 Uhr nachts eingehend verhört. Er leugnete wieder. Man stellte ihm die Erna Schneider gegenüber, die ihn aufforderte, alles zu sagen, da sie bereits gestanden habe. Darauf

legte auch er ein Geständnis ab und belastete die Erna Schneider schwer.

Dreimal sei der Versuch gemacht worden, irgendwie in den Besitz der Wertsachen usw. zu kommen. Das erstemal habe er kein Messer bei sich gehabt. An einem Donnerstagnachmittag, als die Grete Kruft allein im Hause war, habe die Schneider ihm gesagt, die Frau des Hauses komme erst um 6 Uhr und das Fräulein um 11 Uhr nach Hause.

Erna soll den Vorschlag gemacht haben, zuerst die Kruft, dann die Frau und schließlich das Fräulein zu ermorden.

Das will Barzelona abgelehnt haben, weil es ihm zu gefährlich war.

Beim zweitenmal war Barzelona in der Wohnung, während Erna Schneider auf der Straße Schmiere gestanden habe. Nach 10 Minuten sei er herausgekommen und habe erklärt, er habe nicht den Mut gehabt.

Darauf habe Erna ihn gehänselt und gehänselt und gesagt, er sei ein halber Mann.

Am Neujahrstage sollte dann die Tat ausgeführt werden, nachdem die Grete Kruft ihm gestattet hatte, in die Wohnung zu kommen. Er habe sich vorher betrunken gemacht, während er sonst nie Alkohol trinke. Wegen dieser Trunkenheit habe die Grete Kruft ihn gehänselt, er sei wütend geworden und habe

blindlings drauflos gestochen.

Die Schmucksachen will er erst mitgenommen haben, nachdem ihm Erna gesagt habe, sie seien in den Schränken zu finden. Das Messer — ein Küchenmesser — will er in der Straßenbahn vorsichtig fallen gelassen haben. Es ist noch nicht gefunden worden. Abends habe er die Erna Schneider in der elterlichen Wohnung aufgesucht und ihr die Schmucksachen gegeben, die sie zum Bahnhof bringen sollte. Erna hatte aber keinen Koffer und schaffte sie in die Wohnung neben der Garage. Barzelona erzählt, er habe gehofft, in der Wohnung für 300 000 bis 400 000 RM. Geld, Wertsachen und Aktien zu finden.

Aus dem Ruhrbezirk

Um die Zechenstillegung im Haniel-Konzern

Nicht „Neumühl" — „Sachsen" oder „Rheinpreußen"

Zu den seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchten über die beabsichtigte Stillegung einer Zeche des Haniel-Konzerns, wobei hauptsächlich an eine Stillegung der Zeche „Neumühl" gedacht worden sein sollte, erfahren wir, daß diese Angelegenheit noch nicht ihre restlose Klärung gefunden hat. Die Zeche „Neumühl" kommt für eine Stillegung, wie auf Anfrage von der Zechenverwaltung bestätigt wird, vorläufig garnicht in Frage. Die Verhandlungen über eine Außerbetriebsetzung der Zeche „Rheinpreußen" in Homberg oder der Zeche „Sachsen" in Hessen bei Hamm stehen noch offen. Wird der vom Haniel-Konzern getätigte Kauf der Zeche „Sachsen" nicht bestätigt, wird eine Stillegung kaum zu übergehen sein, wird der Kauf jedoch bestätigt, so kommt höchstwahrscheinlich die Zeche „Rheinpreußen", bei der heute schon drei Feierschichten verfahren werden, zum Stilliegen.

Errichtung eines rheinischen Giroverbandes in Düsseldorf

Gründung einer Gemeinschaftsbank zwischen Giroverband und Provinzialverband bevorstehend

Im Sinne der Beschlüsse der beiden letzten rheinischen Provinziallandtage hat das preußische Staatsministerium mit Wirkung vom 1. Januar 1933 einen Rheinischen Sparkassen-Giroverband mit dem Sitz in Düsseldorf errichtet. Die zwecks Bildung der Organe des Verbandes notwendigen Maßnahmen werden alsbald in Angriff genommen werden, desgleichen auch die Vorbereitung der ersten Verbandsversammlung, die den Verbandsvorstand und den Verbandsvorsteher wählen wird. Es ist anzunehmen, daß die Errichtung des Sparkassen und Giroverbandes auch zu einer alsbaldigen Gründung einer Gemeinschaftsbank zwischen dem Giroverband und dem rheinischen Provinzialverband führen wird. Der Minister für Wirtschaft und Arbeit hat sich dabei mit einer Lösung nach dem Wunsche der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz unter vorläufiger Vermeidung der Gründung einer besonderen Girozentrale unmittelbar zur Gründung einer Gemeinschaftsbank zu schreiten, seinerseits einverstanden erklärt.

Mordversuch in Bochum

Eine Frau lebensgefährlich verletzt im Bett aufgefunden. — Inzwischen ge orben — Der Ehemann flüchtig

Am Sonntag morgen gegen 5 Uhr wurde die Ehefrau des Tankstellenbesitzers Fr. B., wohnhaft in Bochum, Herner Straße, von Hausbewohnern in ihrem Bett mit einer Schnittwunde am Hals und einer Stichverletzung hinter dem rechten Ohr gefunden. Die Wunden sind lebensgefährlicher Art. Die Verletzte wurde in das St.-Josefs-Krankenhaus eingeliefert. Sie ist noch nicht vernehmungsfähig. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Nach einer weiteren Meldung erlag die Frau im Krankenhause bald ihren Verwundungen. Der Tat verdächtig ist der flüchtige Ehemann.

Essener Tagung der Freien Akademie des Städtebaues

Im Essener „Haus der Technik" begann am Samstag vormittag eine Tagung der nordwestlichen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Freien Deutschen Akademie des Städtebaues, die den Fragen der binnendeutschen Umsiedlung gewidmet ist.

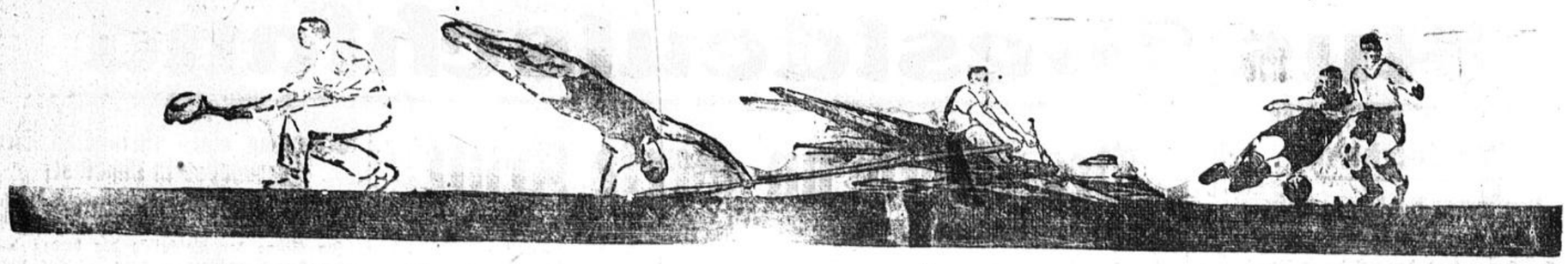
Der Präsident der Akademie, der frühere Direktor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, Dr. Robert Schmidt, legte in seiner Eröffnungsansprache kurz dar, daß es nicht möglich sei, aus den beschäftigungslos gewordenen Industriearbeitern wieder Bauern zu machen. Man könne sie aber krisenfester machen, indem man ihnen in den Ausstrahlungsgebieten der Städte und der Industriebezirke Land verschaffe. Wie in den Anfängen des Ruhrbergbaues, so gingen auch heute wieder Zechen dazu über, Bauernsöhne von den umliegenden Kotten als Kumpels zu beschäftigen, die daneben ihre kleine Landwirtschaft betrieben.

Sodann wurde die Frage der Stadtrandsiedlung behandelt. Innerhalb eines Jahres sind rd. 2300 vorstädtische Kleinsiedlerstellen im Ruhrbezirk erstanden. Es wurde begrüßt, daß das Reich neuerdings 20 Millionen RM Kleinhypotheken für Eigenheime mit Eigengeld zur Verfügung gestellt habe.

Der „Verband der Neuhausbesitzer im Ruhrkohlenbezirk" gegründet

Tagung in Wattenscheid

Die schon vor längerer Zeit einsetzenden Bemühungen zur Gründung eines Verbandes der Neuhausbesitzer im Ruhrkohlenbezirk führten am Sonntag zum Ziele. In Wattenscheid konstituierte sich in einer Versammlung von Vertretern des Neuhausbesitzes aus allen Teilen des Industriegebietes dieser Verband. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt Neuffer Wattenscheid, Schievenhövel, Bochum, Dülberg Schwerte, Nölleken, Sterkrade und Cordes, Holzwickede. In einer Resolution wurde dringend Hilfe für den Neuhausbesitz gefordert, da dessen Zusammenbruch bevorstehe.



Zweimal 3:1

Süd- und Südostdeutschland in der Endrunde

Die Vorentscheidung in den Spielen um den Bundespokal ist gefallen. Südostdeutschland konnte in Breslau den Pokalverteidiger Norddeutschland mit 3:1 ausschalten. In Berlin blieb Süddeutschland mit dem gleichen Ergebnis über Brandenburg siegreich. Südostdeutschland und Süddeutschland sind also die Gegner der entscheidenden Begegnung und es ist nicht einmal ausgeschlossen, daß der Süden eine unangenehme Ueberraschung erlebt.

Süd gewinnt nach fesselndem Kampf

Trotz grau bezogenen Himmels und Regens hatten sich im Berliner Poststadion

fast 30 000 Zuschauer

eingefunden. Die Mannschaften von Brandenburg und Süddeutschland traten in den vorgesehenen Aufstellungen an. Vorweg sei bemerkt, daß

der Sieg Süddeutschlands mit 3:1, wenn auch schwer erkämpft, aber durchaus verdient

ist. Die Mannschaft zeigte zwar nicht die erwarteten großen Leistungen, war im ganzen genommen aber durchschlagskräftiger und einheitlicher.

Der Kampf beginnt

mit etwas Verspätung und schon nach drei Minuten geht Berlin ganz überraschend in Führung. Lauterbach hat einen Freistoß verwirkt. Ruch gibt das Leder hoch aufs süddeutsche Tor und

über den völlig verdutzten Köhl hinweg ins Netz.

Noch vor Ablauf der ersten halben Stunde hätte das Spiel eine für Berlin glückliche Wendung nehmen können. Kraus geht Ruch im Strafraum etwas scharf an. Schiedsrichter Hunat-Essen entscheidet Elfmeter, eine harte Strafe. Ruch schlägt den Ball an den Pfosten, von wo er ins Aus geht. Süd drängt zum Ausgleich. Das Zusammenspiel ist ausgezeichnet, während Berlin seine Aktionen auf einem viel zu engen Raum durchführt und sich verzettelt. Nach der Pause ist Berlin in den ersten 10 Minuten sehr stark. Die Ausbeute sind aber nur einige Eckbälle. Dann übernimmt Süd das Kommando, und nachdem zwei große Gelegenheiten ausgelassen sind, fällt in der 13. Minute der

Ausgleich.

Eine Vorlage von Langenbein nimmt Panzer auf, der noch einige Schritte läuft und unhaltbar einsendet. In der 38. Minute wird ein Strafstoß an Kraus verwirkt, den der süddeutsche Mittelläufer zu Fischer gibt, der kurz entschlossen zum zweiten süddeutschen Tor einlenkt. Berlin hat im weiteren Verlauf noch eine große Chance, die jedoch die Pankower versieben. Erst drei Minuten vor dem Abpfiff

kann Süddeutschland durch Merz seinen 3:1-Sieg sicherstellen.

Südost schlägt Norddeutschland 3:1 (1:0)

Vor 15 000 Zuschauern standen sich bei regnerischem Wetter auf dem Sportfreunde-Platz im Breslauer Südpark Südost- und der Pokalverteidiger Norddeutschland in der vorgesehenen Aufstellung gegenüber. Während der ganzen ersten Hälfte war der Norden tonangebend. Nur dem Umstande, daß der Innensturm allzuviel kombinierte und auch vor dem Tore die nötige Entschlußkraft vermissen ließ, hat Südost den Enderfolg zu verdanken. Von Beginn an lag der Norden im Angriff, trotzdem ging Südost in der 17. Minute aus einer Ecke heraus in Führung. Die Gegenvorstöße des Nordens blieben ergebnislos. Nach Wiederbeginn versucht der Norden mit aller Macht, zum Ausgleich zu kommen. Nachdem der linke Läufer Südosts in gefährlicher Lage gerettet hat, kann dann in der 8. Minute der Mittelstürmer Fricke nach einem Fehler der südostdeutschen Verteidigung in das leere Tor schießen, da der Torwart herausgelaufen ist.

Die südostdeutsche Mannschaft spielt nach dem Ausgleich wie umgewandelt.

Der Norden wird mehr und mehr zurückgedrängt, und der Elan der Schlesier feiert schließlich auch seinen Triumph. In der 30. Minute wird Malik unfair gelegt. Den Elfmeter für Südost verschießt der rechte Verteidiger Schiesinger. Drei Minuten später kann Malik mit schönem Schuß Südost in Führung bringen, und in der 38. Minute stellt der gleiche Spieler nach einem Vorstoß das

Endergebnis von 3:1

her.

Hessen-Hannover

Spielverein Kassel — Borussia Fulda 2:5; Tura Kassel — Germania Marburg verlegt; Hessen Hersfeld — Hermannia Kassel 4:3; Göttingen 05 — SC 03 Kassel 3:1.

Berg-Mark

Stadtmannschaft Düsseldorf — FTC Budapest 7:2 (2:2); BSV Benrath — SC Sonnborn (Sa.) 2:5. — Gruppe 1: BV Lüttringhausen — Schwarz-Weiß Barmen 4:4; Germania Elberfeld — Germania Küllenhahn 3:0. — Gruppe 2: SSV Barmen — Turu Düsseldorf 0:1.

Gesellschaftsspiele: SSV Elberfeld — SC Cronenberg 3:4; FC Schwelm — SSV Velbert 9:2.

Sensation in Düsseldorf

Ferencvaros Budapest mit 7:2 (2:2) geschlagen

Daß die Düsseldorfer Stadtvertretung, eine durch die Benrather Hohmann, Rasselnberg und Bünger ergänzte Mannschaft der Fortuna sehr stark war, wußte man. 12 000 Zuschauer erwarteten auf der Anlage der Düsseldorfer Fortuna gegen den mehrfachen ungarischen Professionalmeister Ferencvaros Budapest ein großes Spiel. Und dieser Optimismus war wirklich berechtigt, mit 7:2 gab es einen geradezu sensationellen Sieg der Düsseldorfer Elf, die sich ganz groß zusammenfand.

Schon die ersten Spielminuten ließen erkennen, daß den Ungarn hier ein gleichwertiger Gegner gegenüberstand. Wigold ging nach famoser Vorarbeit von Rasselnberg durch, sein Schuß war für Hada nicht zu halten. Rasselnberg konnte nach Zusammenspiel Albrecht-Hohmann auf 2:0 erhöhen. Die Ungarn erzwangen durch Takacs, den schußgewaltigen Halbrechten, den Ausgleich. Die zweite Hälfte brachte ein wesentlich anderes Bild. Die Düsseldorfer Läuferreihe hielt das scharfe Tempo unentwegt durch, fand sogar Zeit, aufzubauen und alle Stürmer erwiesen sich als überaus entschlossen. Wigold konnte das dritte Tor schießen. Dann kam Hohmann ganz groß in Fahrt. Er täuschte Hada mit schönem Schuß zum vierten Tor und erzielte wenig später den fünften Treffer. Fünf Minuten vor Schluß umspielte Wigold drei Ungarn und erhöhte auf 6:2. Hohmann schoß aus nächster Nähe unhaltbar zum 7. Treffer ein.

Der große Düsseldorfer Sieg ist in erster Linie das Ergebnis eines fast fehlerfreien Angriffsspiels. Die Läuferreihe hatte in Bender den besten Spieler. Die Abwehr war ausgezeichnet auf dem Posten. Die Ungarn spielten technisch sehr gut, kamen aber nicht in dem erwarteten Maße ins Spiel. Zudem hatten sie das Pech, die Düsseldorfer Elf eben in bester Form anzutreffen.

Schiedsrichter war Dr. Bauwens.

Um die Ruhrbezirksmeisterschaft im Handball

Trotz der nicht geradezu günstigen Witterung kamen die vier angesetzten Spiele um die Ruhrbezirksmeisterschaft im Handball am 8. Januar unter Dach und Fach. Das Hauptaugenmerk richtete sich auf die Begegnung Polizei Bochum gegen Polizei Dortmund. Die Dortmunder Ordnungsleute zeigten sich ihren Kollegen in jeder Hinsicht klar überlegen und siegten mit 11:2, nachdem sie zur Pause bereits die 5:0-Führung hatten. Durch den unentschiedenen Ausgang der Dortmunder Begegnung wurde Polizei Bochum somit für die weitere Teilnahme ausgeschaltet. Borussia Dortmund hatte den MBV Linden zu Gast und zeigte sich als wahre Kampfmannschaft. Linden konnte nur ein Unentschieden von 3:3 herausholen, was allerdings genügt, um die zweite Stelle in der Tabelle sicher zu haben. In der Gruppe 2 sicherte sich Essen-West durch einen 2:4-Sieg über Herwest-Dorsten als ungeschlagener Verein die Spitze, während TV Eickel von Schalke 04 mit 2:1 aus dem Rennen geworfen wurde. Schalke 04 wird als Zweiter mit Essen-West 81 die Gruppe 2 in den weiteren Entscheidungen vertreten.

Gruppe 1:

Polizei Bochum — Polizei Dortmund	2:11
Borussia Dortmund — MBV Linden	3:3

Gruppe 2:

TV Eickel — Schalke 04	1:2
Herwest-Dorsten — Essen-West 81	2:4

Die Fußballführer am grünen Tisch

Beratungen über die Berufsspielerfrage ergebnislos

Auf Einladung des süddeutschen Verbandes waren am Sonntag in Berlin die Führer aller sieben Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes vollzählig zu einer vertraulichen Sitzung versammelt. In erster Linie wurden zur Vorbereitung der wichtigen Sitzung am 22. Januar in Berlin wichtige aktuelle Fragen besprochen und in erster Linie das Berufsspielerproblem behandelt.

Mit Ausnahme des westdeutschen Vertreters stellten sich jedoch die sechs Führer der übrigen Verbände erneut auf einen ablehnenden Standpunkt und erklärten, daß für Deutschland die Zeit des Berufsspielertums noch nicht gekommen sei.

Sie stützten sich dabei auf die Verhandlungen, die sie mit Vertretern ihrer großen Vereine durchweg vorher geführt haben. Dennoch erklärte der westdeutsche Vertreter, daß er von der Sitzung am 22. Januar eine klare Entscheidung verlangen werde, und falls diese gegen das Berufsspielertum ausfalle, der Westdeutsche Spielverband seinen bereits bekanntgegebenen eigenen Weg gehen werde.

Schwimmfeste im Reich

Neue deutsche Rekorde in Magdeburg

Poseidon Köln beteiligte sich an einem Wasserballtag in Hannover ohne Erfolg. Der norddeutsche Meister, Hannover-Linden 98, konnte gegen die Westdeutschen 5:5 spielen. In einem weiteren Spiel schlug der Turnklub Hannover den Hannoverschen Schwimmverein mit 9:6. Das 100-m-Kraulschwimmen holte sich Haas (Köln) in 1:01 vor Leisewich (Hannover) in 1:01,5 und seinem Klubkameraden Schwarz, so daß die Kölner Farben hier wenigstens zu einem Siege getragen wurden.

In Magdeburg war beim Hellas-Schwimmfest die sportliche Ausbeute wesentlich wertvoller. **Drei neue deutsche Rekorde** wurden aufgestellt, und zwar von den Hellenen über 4 mal 50 Meter Kraul mit 1:49,7 und über 10 mal 50 Meter Kraul mit 4:44. Auch der 1. Magdeburgische Damen-Schwimmklub brachte einen neuen Rekord an sich. In der Kraulschwellstaffel (100, 200, 400, 200, 100 Meter) benötigte er 15:00,3. Das Wasserballspiel entschied der Deutsche Meister Weißensee 96 gegen Hellas mit 8:6 (4:3) zu seinen Gunsten.

Am Sieg und Punkte im WSV

Der Fußballsonntag im Ruhrbezirk

Im Ruhrbezirk wurde am Sonntag ein großes Programm abgewickelt: achtmal ging es um die Punkte und einmal um die weitere Teilnahmeberechtigung in den Pokalspielen. Den ganzen Tag über ging ein feiner Regen nieder, der den Aufenthalt im Freien nicht gerade angenehm machte. Und so kam es, daß der Besuch meistens stark zu wünschen übrig ließ, da man sich zudem von einem Spiel auf morastigem Boden nicht viel versprach. Mit 5000 Zuschauern hatte das Spiel Schalke 04 gegen Schwarz-Gelb Gladbeck in Gladbeck den größten Publikumserfolg. Die Schalker traten mit vollkommen umgestellter Mannschaft an und brauchten die ganze erste Halbzeit, um sich einzuspielen. Nachdem dies geschehen war, war für die Gladbecker nichts mehr zu erben; die Schalker Elf siegte verdient mit 4:1 (1:0). Einen Bombensieg feierten die Essener Schwarzweißen am Uhlenkrug gegen den STV Werne. Die Werner blieben mit 11:2 im Hintertreffen. Etwas überraschend kommt die glatte Abfuhr, die der MBV Linden mit 1:4 bei der Gelsenkirchener Union erlitt. Der SV Höntrop setzte seine Siegesserie fort und schlug diesmal Castrock 02 mit 4:2. Eine weitere Niederlage mußte Essen-West 81 auf eigenem Gelände von TuS Bochum hinnehmen. Die Bochumer siegten verdient mit 4:3. Essen 99 wird sich nach dem jetzigen Verlustspiel (1:2) gegen Horst-Emscher kaum noch vor dem Abstieg retten können. Westfalia Herne schlug den SV Rotthausen knapp mit 1:0 und der VfL Hörde triumphierte überraschend über die Essener Sportfreunde mit 5:3.

Die Ergebnisse:

Punktespiele: Gruppe A: Schwarz-Weiß Essen — STV Werne 11:2, Union Gelsenkirchen — MBV Linden 4:1, Essen-West 81 — TuS Bochum 3:4, SV Höntrop — Castrop 02 4:2.

Gruppe B: Essen 99 — Horst-Emscher 1:2, Preußen Bochum — Germania Bochum ausgef., VfL Hörde — VfL-Sportfreunde Essen 5:3, Westfalia Herne — SV Rotthausen 1:0, Schwarz-Gelb Gladbeck — Schalke 04 1:4.

Pokalspiel: Preußen Essen — Germ. Herne 2:5.

Am Niederrhein

Trotz des wenig einladenden Wetters konnte am Niederrhein das gesamte Fußballprogramm reibungslos abgewickelt werden. Bei den Punktekämpfen gab es eine saftige Ueberraschung, denn der Tabellenführer der Gruppe A, Duisburg 99, erhielt von den Krefelder Preußen eine Abfuhr. Die Seidenstädter siegten nämlich überzeugend 4:0. Damit ist die Spitzenherrlichkeit für die 99er wieder arg bedroht, wenn sie auch noch relativ mit 3 Punkten, aber mit zwei Spielen mehr, vor Duisburg 08 führen. Der Tabellenerste in Gruppe B, Hamborn 07, löste seine Aufgabe in Speldorf nur mit äußerster Kraftanstrengung, denn die Leute um Buchloh ließen nur ein 0:1 zu.

Im Pokal-Viertelfinale mußten vier Vertreter der 1. Bezirksklasse ihre Meisterschaftshoffnungen zu Grabe tragen. Uebrig geblieben ist von ihnen nur noch, und zwar überraschenderweise, der VfvB Walsum, der dem SC Osterfeld mit 3:1 den Garaus machte. Auch der Postsport Duisburg wurde ausgeschaltet, und zwar durch den Duisburger FV 08 mit 5:1.

Die Ergebnisse: Meisterschaft:

Gruppe A: Duisburg 99 — Preußen Krefeld 0:4, SV Kaldenkirchen — Duisburg 1900 3:3, SV Düsseln — Duisburger SV 2:4.

Gruppe B: VfB Speldorf — Hamborn 07 0:1, Meiderich 06 — Rasensport Oberhausen 0:0, VfB Bottrop — SVg Sterkrade 2:2.

Pokal-Viertelfinale: Homberger SV — Kleve 03 1:0, Union Krefeld — Uerdingen 05 3:2, Duisburger FV 08 — Postsport Duisburg 5:1, SC Osterfeld — VfvB Walsum 1:3.

Westfalenbezirk

Gruppe Ost: Arminia Bielefeld — Union Herford 6:1; Bielefeld 06/07 — VfB Bielefeld 1:3; Westfalia Ahlen — Teutonia Lippstadt 1:2; SC 08 Unna — SuS Ahlen 6:0; VfJ 08 Paderborn — Hammer Spielvg. 6:2.

Gruppe West: FC 09 Gronau — Union Recklinghausen 0:0; Westfalen Scherlebeck — Sp. Vg. Herten 2:2.

Pokalspiele: VfL Osnabrück — VfB Detmold 3:0; SC 08 Münster — Borussia Rheine 1:0; Viktoria Recklinghausen — SC Delbrück 0:0 (Los für Viktoria).

Südwestfalen

Hüsten 09 — SC Brachbach 09 10:0; SC Dichtenplatz — VfB Weidenau 4:1; Germania Müdersbach — Sportfreunde Siegen 2:1; Sp. Vg. Wetter 10 — SV Milspe 11 2:0.

Rheinbezirk

Gruppe 1: Kölner BC — SV Düren 3:1; Sülz 07 — Blau-Weiß Köln 8:2; Kölner EfR — Jugend Bergheim 8:0; Bonner FV — Odenkirchen 6:1; Grün-Weiß Viersen — Viktoria Rheydt 2:3; Rhenania Würselen — VfR Köln 3:3.

Gruppe 2: Bingst 05 — Baesweiler 0:2; SC Gladbach — Rhenania Köln 2:3; SC Düren 03 — Troisdorf 7:3; Alemannia Aachen — Tura Bonn 5:2; SV Rheydt — Kölner SC 99 3:0; Ges.-Sp.: Mülheimer SV — Düsseldorf 99 9:4.

Mittelrheinbezirk

Pokalspiel: Rheinland Mayen — SSV Hönningen 3:2. — Meisterschaftsspiel: Koblenz 1900 — Sp. Vg. Andernach 2:1.

Das Dortmunder Sechstagerennen

Im Dortmunder Sechstagerennen sah in der Nacht von Freitag auf Samstag die 2-Uhr-Nachtwertung bereits vier Mannschaften mit Rundenvorsprung in Front. Um 6 Uhr früh waren nach 7 Stunden 258,500 Kilometer zurückgelegt und der Stand in der Spitzengruppe folgender: 1. Schön-Buschenhagen 102 Pkt., 2. Göbel-Pijnenburg 74 Pkt., 3. Broccardo-Guimbretiere 51 Pkt., 4. Rausch-Hürtgen 30 Pkt.

Der Samstagnachmittag des Dortmunder Sechstagerennens verlief äußerst ruhig. Die Fahrer schonten sich für die bevorstehenden Ereignisse. Die Westfalenhalle hatte in der

Nacht zum Sonntag

dann Hochbetrieb. Die weiten Ränge waren mit rund 10 000 Personen bis auf den letzten Platz besetzt, unter ihnen befanden sich Tausende von Holländern, die mit drei Sonderzügen und zahlreichen Autobussen nach Dortmund gekommen waren. Auch sportlich hielt die zweite Nacht alles, was man sich von ihr versprochen hatte. Während der 10-Uhr-Abendwertung, die folgende Spurtsieger ergab: Korsmeier, Menegazzi, Pijnenburg, Peden, Vopel und Guimbretiere, setzten die Vorstöße ein und dann gab es ein ununterbrochenes Jagen, das erst durch einen Sturz von Peden, Korsmeier und Pützfeld abgestoppt wurde. Das Rennen wurde neutralisiert, an der Spitze lagen um diese Zeit fünf Mannschaften: Buschenhagen-Schön, Rausch-Hürtgen, Broccardo-Guimbretiere, Braspenning-Wals und Peden-Stübecke. Nach kurzer Pause ging das Jagen aber weiter, wobei

sich besonders Schön-Buschenhagen auszeichneten.

Die Mannschaft ruhte nicht eher, bis sie sich mit Rundenvorsprung an die Spitze des Feldes gesetzt hatte. Zwischendurch waren Pijnenburg und Guimbretiere schwer zu Fall gekommen, doch setzten beide Fahrer nach kurzer Pause das Rennen fort. Die Vorstöße hielten bis zur 2-Uhr-Nachtwertung an, deren Spurts nacheinander von Stübecke, Rausch, Rieger, Schön, Stübecke, Braspenning, Buschenhagen, Pijnenburg, Stübecke und Göbel gewonnen wurden. Während der Wertung wurde bekanntgegeben, daß der Italiener Menegazzi wegen einer Blinddarmreizung habe aufgeben müssen. Pijnenburg leitete nach dem neunten Spurt die Vorstöße wieder ein und bis gegen 3 Uhr gab es dann wieder ein tolles Jagen, in deren Verlauf die

Kölner Rausch-Hürtgen zu der Spitzenmannschaft aufschließen konnten.

Die stark fahrenden Holländer Braspenning-Wals legten sich mit Rundenrückstand an die dritte Stelle. Bei Eintritt in die Neutralisation waren 882,900 Kilometer gefahren.

Am Sonntagnachmittag

wies die Westfalenhalle mit etwa 6000 Personen, in der Hauptsache Jugendlichen, einen guten Besuch auf. Die Fahrer zeigten jedoch wenig Unternehmungslust, nur die Spurts waren heftig umstritten. Um 4 Uhr waren 1035,200 Kilometer gefahren und der Stand folgender: 1. Schön-Buschenhagen 221 Pkt., 2. Rausch-Hürtgen 105 Pkt., **eine Runde zurück:** 3. Braspenning-Wals 73 Pkt., **zwei Runden zurück:** 4. Göbel-Pijnenburg 165 Pkt., 5. Broccardo-Guimbretiere 105 Pkt., 6. Vopel-Korsmeier 82 Pkt., 7. Kilian-Pützfeld 60 Pkt., 8. Peden-Stübecke 35 Pkt., **drei Runden zurück:** 9. Rieger-Vroomen 32 Pkt., **vier Runden zurück:** 10. Tietz-Schenk 24 Pkt., **fünf Runden zurück:** 11. Senge-Cieszinski 19 Pkt., **sieben Runden zurück:** 12. Kisters-Müller 42 Pkt.; Ersatzmann: Bresciani.

*

Gegen 18 Uhr gab es noch eine Tempowertung, die Leben in das Feld brachte. Nach der Abendwertung gegen 22,30 Uhr lagen Schön-Buschenhagen mit 229 Punkten an erster Stelle, denen Rausch-Hürtgen auf dem zweiten Platz mit 109 Punkten folgten.

Butter und Margarine

Wird der Beimischungszwang vermieden?

Unter anderem ist wieder eine neue Variation für den Beimischungszwang der Butter zur Margarine aufgetaucht, und in gut unterrichteten Kreisen spricht man davon, daß die Margarine-Industrie den Vorschlag machte, einen gewissen

Geldbetrag zur Verbilligung von Butter der Regierung zur Verfügung

zu stellen, wenn die Regierung sich entschließen würde, auf die Anwendung der Ermächtigung zum Butterbeimischungszwang zur Margarine zu verzichten. Es werden Beträge laut, die die Margarine-Industrie zu geben gewillt sei, die immerhin eine beachtliche Verbilligungsaktion der Butter für Erwerbslose ermöglichen würden, und zwar sollen pro Zentner Margarine 3 RM. für die Verbilligung der Butter seitens der Margarine-Industrie gegeben werden. Das bedeutet, daß im Laufe eines Jahres bei einer Margarineproduktion von jährlich mehr als 400 000 To. nahezu 25 Millionen RM. der Butterverbilligung zugute kommen würden. Hinzu käme noch, daß die Margarine-Industrie durch diesen Geldzuschuß auch die Konkurrenz der Buttererzeuger auf sich nehmen müßte.

Es kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob man sich auf dieser Basis zu einigen gedenkt, jedoch erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß der Reichsernährungsminister auf die Anwendung der Ermächtigung zur Butterbeimischung zu verzichten gewillt ist, wenn ein voller Ersatz für den Beimischungszwang in der Praxis durchgeführt werden kann.

Eine zweite Variation in bezug auf den Beimischungszwang ist die, daß man eine

Fettmilchbeimischung zur Margarine

plant. Dazu erfahren wir, daß man in Regierungskreisen diesen Vorschlag als wenig aussichtsreich ansieht.

Die Indexziffer der Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise für den 4. Januar 1933 ist mit 91,4 gegenüber der Vorwoche 91,6 um 0,3 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 81,4 (minus 1,2 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,4 (plus 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 113,3 (minus 0,1 Prozent).

Für den Monatsdurchschnitt Dezember 1932 stellt sich die Großhandelsindexziffer auf 92,4 (minus 1,6 Prozent). Hauptgruppen: Agrarstoffe 84,4 (minus 3,9 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,3 (minus 0,6 Prozent) und industrielle Fertigwaren 113,6 (minus 0,5 Prozent).

Keine Rechtsanwälte vor den Arbeitsgerichten

Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst meldet, teilten Reichsarbeitsministerium und Reichsjustizministerium dem GDA auf seinen Einspruch mit, daß es zurzeit nicht beabsichtigt sei, eine Aenderung des § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes herbeizuführen, das bedeutet also, daß den Rechtsanwälten die angestrebte Vertretungsbefugnis vor den Arbeitsgerichten versagt worden ist.

Wachsende Spannung zwischen Japan und China

Wie Reuter aus Schanhaikwan meldet, meinen die dortigen unterrichteten Ausländer-Kreise, es sei sehr gut möglich, daß die Feindseligkeiten sich bald in einem größeren Umfange über Nord-China ausbreiten werden. Die japanischen Kräfte in Schanhaikwan werden auf mindestens 6000 geschätzt. Die Chinesen entsenden mit großer Eile Verstärkungen nach Tschinwangtau; sie sind entschlossen, den Japanern Widerstand zu leisten, während die Japaner selbst drohen, ihre Operationen zu erweitern, falls die Bewegungen der chinesischen Truppen nicht aufhören.

Ein britisches Regiment in Schanghai hält sich in Bereitschaft, nach Tschinwangtau abzufahren, um dort die britischen Interessen zu schützen. Die Nankinger Regierung erhält täglich unzählige Telegramme aus den verschiedensten Kreisen und von militärischen Befehlshabern aus ganz China, die um Anweisungen bitten, gegen die Japaner nach Nordchina zu marschieren. Ein sehr einflußreicher chinesischer Führer erklärte einem Vertreter der Agentur Reuter, die Chinesen seien einmütig entschlossen, die Provinz Jehol zu verteidigen. Es sei jetzt unmöglich geworden, den Zorn des Volkes vor den wachsenden Herausforderungen der Japaner zu bändigen. Jede Hoffnung, der Völkerbund könne für China etwas Positives leisten, sei in Wirklichkeit aufgegeben worden.

Die britische Gesandtschaft in Schanghai hat die chinesischen und die japanischen Behörden davor gewarnt, etwas zu unternehmen, was die britischen Interessen in Tschinwangtau gefährden könnte.

Die Trauerfeierlichkeiten für Coolidge

In Northampton (Massachusetts) nahmen an der feierlichen Beerdigung des verstorbenen Präsidenten Coolidge Präsident Hoover und Gemahlin teil; Roosevelt hatte sich durch seine Frau und einen Sohn vertreten lassen. Auch der Doyen des [illegible] ter Claudel, war erschienen, ferner Vizepräsident Curtis an der Spitze zahlreicher Persönlichkeiten aus dem Kongreß und der hohen Bürokratie. Die kirchliche Trauerfeier war in ihrer betonten Schlichtheit außerordentlich ergreifend. Auf eine Trauerrede hatte man, offensichtlich auf Wunsch des Verstorbenen, verzichtet. Es wurde lediglich ein Gebet gesprochen; ein Orgelvortrag und vierstimmiger Gesang eines Psalms beendeten die Zeremonie. Vor dem Sarge hatten Frau Coolidge und ihr Sohn Platz genommen.

Die sterblichen Ueberreste des Präsidenten wurden sodann nach Plymouth in Vermont, dem Geburtsort Coolidges, überführt, wo sie zur Ruhe geleitet werden.

Der Weberstreik in Armentieres

Der vor einigen Tagen ausgebrochene Weberstreik in Armentieres hat größere Ausdehnung angenommen. Es streiken jetzt in Armentieres über 3000 und in der Umgebung etwa 2000 [illegible] beiter. Die Streikenden haben eine stark besuchte [illegible] vor die Tuchhandlungen zogen, wo sie das Personal veranlaßten, die Arbeit einzustellen.

Die Arbeitszeit im Bergbau

Die Gewerkschaften fordern Verkürzung
Beispiellose Leistungssteigerung im Ruhrrevier

Die Bergarbeiterverbände haben eine Aktion für die Arbeitsverkürzung im Bergbau eingeleitet. Die nächste Nummer des „Bergknappen" bringt Material über die Auswirkungen der Leistungssteigerung auf die Arbeitslosigkeit im Ruhrbergbau, in dem es heißt:

„In allen bergbautreibenden Ländern ist eine Steigerung der Leistung je Mann und Schicht seit 1913 eingetreten.

Im Ruhrrevier betrug die Leistung je Mann und Schicht im Jahre 1913 943 Kg. Sie war im Jahre 1931 auf 1487 Kg. gleich 57,7 Prozent gestiegen

In demselben Zeitraum war in England eine Leistungssteigerung je Mann und Schicht von nur 7,8 Prozent, in Frankreich von nur 3,6 Prozent zu verzeichnen.

Aus vorstehenden Zahlen ist ersichtlich, daß im Ruhrbezirk eine Leistungssteigerung eingetreten ist, welche einfach beispiellos dasteht. Selbst bei normaler Kohlenförderung hätte dies zu einem starken Belegschaftsabbau geführt. Es sei denn, daß eine erhebliche Verkürzung der Arbeitszeit eingetreten wäre. Das ist aber nicht geschehen. Neben der Leistungssteigerung hat natürlich die Absatzminderung sehr verschärfend auf den Abbau von Bergarbeitern eingewirkt. Wenn die Leistung auf ihrer jetzigen Höhe bleibt oder sich gar noch steigert und daneben auch die Arbeitszeitdauer nicht gekürzt wird, dann werden auch bei einer Hochkonjunktur Hunderttausende von Bergarbeitern zu dauernder Arbeitslosigkeit verurteilt sein. Deshalb muß besonders im Bergbau die Arbeitszeit wesentlich herabgesetzt werden.

Das ist möglich, ohne die Wirtschaftlichkeit des Bergbaus zu gefährden. Im September 1932 betrug die Leistung je Mann und Schicht im Ruhrgebiet 1646 Kilogramm, in Oberschlesien 1716 Kilogramm, in Niederschlesien 938 Kilogramm im Aachener Revier 1168 Kilogramm und im Saarrevier 1043 Kilogramm.

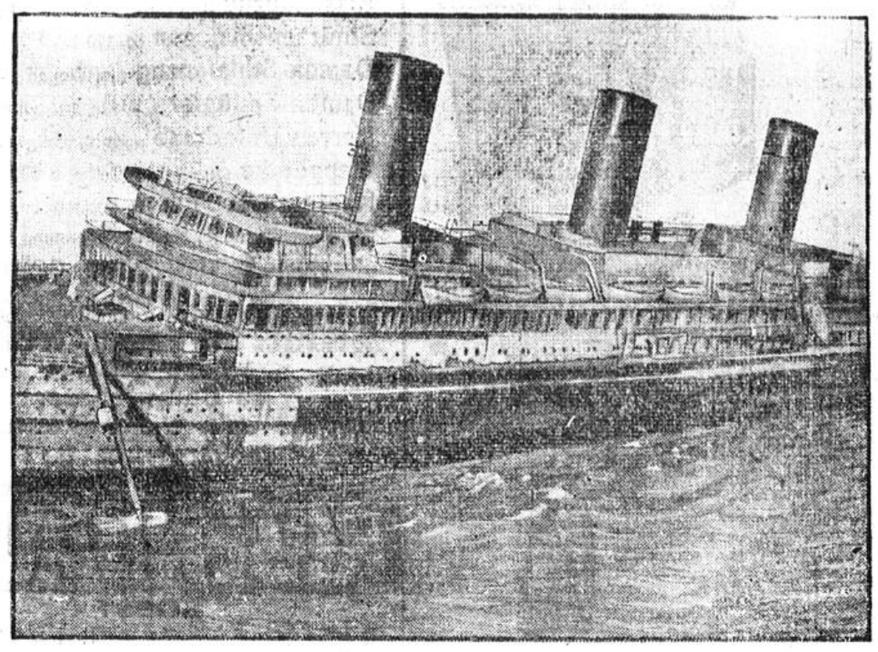
Am stärksten zeigt sich der Rückgang der für eine bestimmte monatliche Fördermenge notwendigen Anzahl von Bergarbeitern im Ruhrgbiet. Während 1913 zu einer Monatsförderung von 10 000 Tonnen etwa 424 Bergarbeiter notwendig waren, wurde dieselbe Menge im September 1932 von nur noch 243 Bergarbeitern gefördert. Es waren dazu also 181 oder

42,7 Prozent Bergarbeiter weniger notwendig als 1913.

Für die übrigen Reviere ergibt sich ein ähnliches Bild.

Um die gleiche Menge Kohlen wie im Jahre 1913 je Mann und zu fördern, ist natürlich heute nur noch eine wesentlich geringere Arbeits- und Schichtzeit notwendig als 1913. Im Ruhrgebiet z. B. bestand 1913 die Achteinhalbstundenschicht. Die Leistung betrug in dieser Zeit durchschnittlich je Mann 934 Kg. Infolge der Leistungssteigerung werden diese 943 Kg. heute schon in der halben Schichtzeit von 1913 gefördert."

So sieht jetzt das Wrack der „Atlantique" aus



Der Streit um die Bergungsprämie

Kapitän Schoofs, so wird am 7. Jan. berichtet, hat die ganze Nacht auf der Kommandobrücke des Schleppers gegenüber dem eingeschleppten Rumpf des Schiffes „Atlantique" verbracht. Es ist strenger Befehl erteilt, daß niemand an Bord des Wracks gehe, da Einsturzgefahr besteht.

Inzwischen wirbelt der Streit um den Anteil an der Bergung des Schiffes viel Staub auf. Paris Midi läßt sich aus Cherbourg melden, daß man die Art, wie der holländische Schlepper vorgegangen sei, als Unrecht bezeichne. Die Tatsache, daß ein französischer Offizier sich ein Bein brach, als er an Bord der „Atlantique" gehen wollte, sei darauf zurückzuführen, daß die Holländer absichtlich so manövrierten, daß sie als erste das Wrack festmachen könnten. Paris Midi hat außerdem den Vertreter des Seerechts an der Sorbonne um seine Ansicht über die geldlichen Ansprüche der Retter befragt. Dieser führte aus, Retter im Sinne des Gesetzes seien alle Schiffe, die an der Rettung beteiligt waren. Es scheine, daß fremde Schiffe, die sich beteiligen wollten, durch etwas zusammenhangloses Manövrieren aus Gewinnsucht die Bemühungen der Schiffe, die sich schon stundenlang um die Rettung bemühten, behindert hätten. Zwei Drittel des Wertes des geretteten Schiffes gehörten den früheren Eigentümern, ein Drittel den Rettern. Die Retter könnten aber auf Rückerstattung ihrer Auslagen und Kosten Anspruch machen, wenn diese mehr als das ihnen zukommende Drittel ausmachen. In einem anderen Bericht des Paris Midi wird erklärt, es stehe fest, daß die Franzosen zuerst an Bord gestiegen seien. Die ausländischen Schiffe, die sich an der Bergung beteiligt haben, hätten also nur Anspruch auf eine Schlepp-Prämie.

Der Brand noch nicht gelöscht

Aus Cherbourg, 7. Januar, wird gemeldet: Die Lage der „Atlantique" hat sich seit gestern nicht geändert. Das Schiff hat 50 Grad Schlagseite und aus den anscheinend kaum beschädigten Schornsteinen steigt noch immer Rauch auf. Die Brandstellen an Bug und Heck sind noch nicht gelöscht.

Kleine polit. Nachrichten

Dr. Göbbels amnestiert

Auf Grund der Amnestie ist, Berliner Blättern zufolge, das gegen Dr. Göbbels vom Oberreichsanwalt im April vorigen Jahres eingeleitete Hochverratsverfahren eingestellt worden. Das Verfahren war seinerzeit eingeleitet worden, weil Dr. Göbbels in verschiedenen Reden und in mehreren von ihm als verantwortlichem Redakteur gezeichneten Artikeln zu gewaltsamem Umsturz der Verfassung aufgefordert hatte.

Einsatz preußischer Schupo in Lippe

Die wiederholten Ausschreitungen im Wahlkampf haben die lippische Landesregierung veranlaßt, um Verstärkung des kleinen lippischen Polizeikörpers preußische Schupo anzufordern. Seit Freitag sind in Detmold und Lemgo je ein [illegible] tioniert, die mit Ueberfallwagen ausgerüstet sind.

Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird vom 17. bis 19. Februar seine Bundesgeneralversamlung in Berlin abhalten. Der Bundesgeneralversammlung liegt die Wahl des Bundesvorstandes und die Festlegung der kommenden Bundesarbeit ob.

Drei Jahre Zuchthaus wegen Spionage

Wegen Spionage zugunsten Polens wurde der Motorpflüger Artur Baumgart vom Ersten Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der persische Gesandte in London überraschend nach Teheran gerufen

Wie Reuter erfährt, ist der persische Gesandte in London von seiner Regierung nach Teheran berufen worden und wird London Anfang nächster Woche verlassen. Die näheren Gründe sind nicht bekannt.

Verlängerung der Tarifverträge in Norwegen

Aus Oslo wird berichtet: Die Arbeitgeberverbände haben beschlossen, auf die dreiprozentige Lohnkürzung zu verzichten, die ihnen rechtlich zustand, und die automatisch in Verbindung mit dem Rückgang des amtlichen Preisindex eintreten sollte. Der Generalrat der Gewerkschaften stimmte seinerseits einer Verlängerung aller Tarifvereinbarungen bis zum Herbst 1934 zu. Die Gewerkschaften werden über dieses Kompromiß nunmehr abzustimmen und sich bis zum 23. Januar über ihre Haltung zu erklären haben. Sollte die vorgeschlagene Regelung nicht angenommen werden, würde allerdings die dreiprozentige Lohnkürzung durchgeführt werden.

Letzte Drahtnachrichten

Wahlkampf mit Revolvern in Dublin

Zu aufregenden Szenen kam es in einer Wahlversammlung in Dublin, in der die Gegner aneinander gerieten und sich mit Revolvern beschossen. Mehr als dreißig Personen wurden verletzt. Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein.

Das Feuer auf der „Atlantique"

Havas meldet aus Cherbourg, daß aus der „Atlantique" zwei verkohlte, aber identifizierte Leichen, sowie die Ueberreste von drei weiteren verbrannten Mitgliedern der Besatzung an Land geschafft wurden. Am Sonntagnachmittag zeigte sich eine kleine Ausdehnung des Feuers an Bord, die auf das Brennen der Korkzwischenwände der Eisschränke zurückzuführen sind und die bald nachließ. Man rechnet mit dem Erlöschen der Flammen an Bord erst am Dienstag. Erst dann stellt man die Frage, ob das Wrack ins Trockendock gebracht werden kann.

Immer wieder Unglücke auf See

Die Funkstation Marseille hat ein Notsignal des griechischen Dampfers „Stratis" aufgefangen, der vier Meilen von Kap Finisterre um sofortige Hilfe gebeten hat.

*

An Bord eines portugiesischen Fischdampfers explodierte auf der Höhe von Kap Espichel ein Kessel. Einer der 60 Mann starken Besatzung wurde getötet, dreizehn verletzt. Der Fischdampfer wurde nach Lissabon abgeschleppt.

Durch Starkstrom getötet

Der gesamte Straßenbahnverkehr der Stadt Haag wurde durch einen schweren Unglücksfall in der Zentrale des städtischen Elektrizitätswerks für längere Zeit lahmgelegt. Ein deutscher Monteur geriet bei Ausbesserungsarbeiten mit einem 10 000-Volt-Kabel in Berührung und war auf der Stelle tot.

Das Unglück des Sowjetluftschiffes „W 2"

Die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union veröffentlicht folgendes Dementi: Die in der Ausland-Presse verbreiteten Meldungen über eine Katastrophe des Sowjet-Luftschiffes sind unzutreffend. Bei dem Luftschiff war nur die Benzinzuleitung zu den Motoren gestört, wodurch die Motoren aussetzten. Das Luftschiff führte seinen Flug zu Ende und landete in der Nähe von Nishninowgorod. Luftschiff und Besatzung sind nicht geschädigt worden.

Die Hamburger Volksoper geschlossen. Mit Beginn des neuen Jahres hat die Hamburger Volksoper ihre Pforten geschlossen. Die Direktion Richter, die zeitweilig beide Operettenbühnen Hamburgs, Volksoper und Operettenhaus, führte, hatte zuletzt bereits gemeinsam mit einem Darstellerkollektiv gearbeitet, doch waren die Aufführungen bei der geringen Anteilnahme des Publikums nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Prinz Alfons von Bayern gestorben. Aus München, 8. Januar, wird berichtet: Prinz Alfons von Bayern, nächst dem Prinzen Ludwig Ferdinand das älteste Mitglied des Hauses Wittelsbach, ist heute mittag kurz nach seiner Rückkehr vom Kirchgang, einem Schlaganfall erlegen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Sofie Hoffmann
Familie Georg Coerdt

Soest, im Januar 1933.

Oeffentlicher Lichtbildervortrag
des Hausfrauenbundes

am Samstag, den 14. Januar, abends 8,15 Uhr im Blauen Saal.

Thema: **Mit Rucksack und Kamera durch Sowjet-Rußland**

von Freifrau von Watter, M. d. L., — Eintritt für Mitglieder und Schüler 30 ₰, Nichtmitglieder 50 ₰. Karten im Vorverkauf beim Städt. Verkehrsamt ab Mittwoch. Mitgliedskarte vorzeigen.

An der Abendkasse 10 ₰ Aufschlag.

Der
1. Inventur-Verkauf
in **Reich's Bekleidungshaus**
o. H. in Hamm (Westf.)

beginnt Montag früh 8 Uhr!

Das gibt ein

Rennen

wie es Hamm noch nicht erlebt hat!

Es hat keinen Zweck, hier Preise zu nennen, denn Sie würden solche ja doch für unmöglich halten. Eins wollen wir nur verraten: Die Preise sind so niedrig, daß jeder, auch wenn erwerbslos, jetzt kauf. kann.

Es gelangen zum Verkauf etwa

1000

neue und bessere kurze Zeit **getragene**

Sonntags- und Wochentags-Ulster und Ueberzieher für Herren und Knaben, Paletots (mit und ohne Samtkragen). **Anzüge in allen Farben, Uebergangs-Mäntel, Loden- und Gummi-Mäntel, Smoking, Frack- und Gehrock-Anzüge, Cutaway-Anzüge, Lederjacken, Lederhosen, Lodenjoppen, Sportanzüge, einzelne Herren- u. Kinderhosen, Breeches-Hosen, Knickerbockers, gestreifte und farbige Hosen, Arbeitskleidung usw.**

Auch für ganz dicke Herren
— passende Kleidung! —

Kommen Sie rechtzeitig!

Den ganzen Tag geöffnet!

REICH'S
Bekleidungshaus

o. H. **Hamm**, Bahnhofstr. gegenüber Worso-Betriebe **19**

Achten Sie genau auf Firma u. Hausnummer!

In unser Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 278 eingetragenen **Firma Heinrich Hellhake in Soest** heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Soest, den 22. Dezember 1932.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Betrifft: Feststellung eines Fluchtlinienplans.

Der Fluchtlinienplan für den Feldmühlenweg wird hiermit, nachdem die erhobenen Einwendungen ihre Erledigung gefunden haben, förmlich festgestellt. Der Plan liegt gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab bis zum 15. Januar 1933 im Stadthaus — Zimmer Nr. 31 — zu jedermanns Einsicht offen.

Soest, den 4. Januar 1933.

Der Magistrat — Stadtbauamt.



Beginn: **Heute!**

Unter dieser Devise bringen wir
Damen- u. Kinderkonfektion
zu
unerhört billigen Preisen

Mantelstoff 140 cm breit	1.25
K.Seiden-Maroc 100 cm breit	0.95
Kinderpullover in verschied. Farben	0.50
Hemdenbiber gebl. oder ungebl. Mtr.	0.29
Biberbettuch in bunt od. weiß, mit farb. Rand, 140|190	1.35
Damenstrumpf echt Mako	0.30
Damenstrumpf künstl. Waschseide	0.65
Kissenbezug aus starkem Hemdentuch	0.42
Schürzensiamosen ca. 120 breit	0.48
Damen-Schlafanzug aus Flanell	2.45
Damen-Schlüpfer r. Wolle, 1x1 gestrickt	1.45
Herren-Unterhose normal, wollgem.	0.75
Steppdecke Oberseite K'Seide, r. Füllung	6.95
Haargarn-Teppich ca. 200|300	19.95

Was nützt Ihnen aber diese Preisnennung, Sie müssen

die Qualitäten sehen

es sind

Wunder der Preiswürdigkeit

Wenn sie schon unsere
15 Schaufenster
sehen, dann gibt es für Sie kein Besinnen mehr:

Sie kaufen bei

ROSENBAUM
SOEST
Das führende Kaufhaus

Alleinstehende Frau mit 1 Kind sucht
2 Zimmerwohnung
Angeb. an die Gesch. unter Nr. 567.

Eine
3 Zimmerwohnung
mit Stallung für sofort oder später zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschst. ds. Bl. unter Nr. 572.

Schöne
3-4 Zimmer-Wohnung
auf Wunsch auch mit Stallung zu sofort od. später zu vermieten.

Rosenkranz
Bad-Sassendorf
Mühlenstr. 235

Empfehle mich als
Weißnäherin
in- und außer dem Hause.

Mariechen Köster,
Borgeln, Remmerts Hof

Mehrere fette
Schweine
an Private zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. u. 569.

Kainit
feingemahlen
zur Unkrautvertilgung
Empfiehlt billigst
Hugo Meis.

Jedem, der an
Rheumatismus, Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückporto erbeten.

H. Müller, Obersekretär a. D. Dresden A. 252 Walpurgisstraße 9 IV.

Schlagholz-Verkauf.

Das Pastorat Borgeln läßt am Donnerstag, den 12. Januar, nachm. 2 Uhr, am Hillenkamp

11 Abteilungen Schlagholz

meistbietend verkaufen.

Heinrich Krabbe.

Umständehalber beabsichtige ich,
landwirtschaftliche Maschinen
(Nähe Lippstadt) zu veräußern.

Es handelt sich um Dreschmaschinen, Lokomobile, Selbstbinder und dergl.

Ang. unter Nr. 576 an die Gesch. ds. Bl.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 10. Januar, versteigere ich um 10 **Uhr in Gastwirtschaft Bühner, Landbundhaus:**

1 kpl. eichenes Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelschrank für Wäsche und Kleider, 2 Bettstellen mit 4teil. Roßhaarmatratzen, Auflegekissen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, außerdem: 1 Teppich, 1 Flurgarderobe, 1 Mahagoni-Tisch, 1 2tür. Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Vertikow und versch. andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Kolonialwaren-Großhandlung (Alte, große leistungsfähige Firma) sucht zum baldigen Eintritt eine

erste Reisekraft

für den Bezirk **Soest** und weitere Umgegend (Börde, Sauerland etc.)

Nur branchekundige Herren, die bei der Kundschaft bestens eingeführt sein müssen, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung eines Lichtbildes, Lebenslauf, Referenzen u. Gehaltsansprüchen etc. richten unt. Nr. 570 an die Gesch. ds. Blattes.



hat stets diese Zusammensetzung. Das Futter muß dieser Zusammensetzung angepaßt sein, sonst wird es nicht voll ausgenutzt: Es erzeugt weniger Eier.

Verfüttern Sie deshalb

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Das Muskator-Merkblatt
mit wichtigen Anregungen für Ihre Geflügelhaltung erscheint monatlich und ist bei Ihrem Händler kostenlos erhältlich.



NEUER ROMAN
von Lisa Honroth-Loewe
in der Zeitschrift
Westfälischen Hausfrau

An den Verlag der „Hausfrau", Berlin SW 68, Ritterstraße 50:
Senden Sie kostenlos Probeheft an ..... ✕



Gegen spröde Haut

NIVEA CREME

Neue Preise: RM 0.15-1.00